34. Jahrgang. Montag, 4. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18881.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Paris, 3. Mai. Ein Dekret der Regierung bestimmt, daß die französischen Besitzungen am Congo und Gabon nunmehr **„Congo Français“** genannt werden sollen.

Rom, 3. Mai. Wie die „Tribuna“ aus **Palermo** meldet, hatte die dortige Universität das Verlangen der **Studenten** abgewiesen, ihnen einen Saal einzuräumen, in welchem morgen anläßlich des Arbeiterfestes eine Vorlesung über die sociale Frage gehalten werden sollte. In Folge dieser Ablehnung versammelten sich heute früh 400 Studirende, um gegen das Vorgehen des Rektors zu protestiren, und beschlossen, den Vorträgen nicht mehr beizuwohnen. Mehrere Schulbänke und Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Barcelona, 3. Mai. Gestern Abend fanden **5 Explosionen durch Petarden** statt, welche erheblichen Schaden anrichteten und große Aufregung verursachten. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Bukarest, 3. Mai. Der Commandeur des ersten Armeecorps, General Angelesco, hat sich gestern in Begleitung des Hauptmanns im Generalstabe Averesco nach Petersburg begeben, um den König bei der **Leichenfeier** für den verstorbenen **Großfürsten Nicolaus** zu vertreten.

Der **König** wohnte aus Anlaß des Osterfestes um Mitternacht der kirchlichen Feier in der Kathedrale bei.

San Francisco, 2. Mai. **Präsident Harrison** wies in einer heute hier gehaltenen Rede auf den hervorragend friedlichen Charakter der Bevölkerung der Vereinigten Staaten hin, betonte gleichzeitig aber die Nothwendigkeit der Beschaffung einer ausreichenden Anzahl von Kriegsschiffen zur Aufrechterhaltung des Friedens auf der ganzen westlichen Erdhälfte.

St. Johns (Neufundland), 2. Mai. Die **schwedische Bark „Helga“** ist in der vergangenen Nacht während dicken Nebels bei den **Renew Islands gescheitert**. Von der aus 12 Personen bestehenden Bemannung fanden **11** in den Wellen den Tod.

Montreal, 3. Mai. Der **Expreßzug der canadischen Pacificbahn** legte von Vancouver mit Reisenden des Dampfers „Empreß of India“, die auf einer Rundreise um die Welt begriffen waren, die 2900 Meilen lange Strecke **in 3 Tagen** 17 Stunden zurück. Die bisherige Dauer der Reise betrug 6½ bis 7 Tage. Die Reisedauer von Yokohama nach Montreal beträgt jetzt genau 2 Wochen. Drei der Reisenden werden den Cunarddampfer in Newyork erreichen und in London am 10. Mai, mithin nur 3 Wochen nach der Abreise von Yokohama, eintreffen. Die canadische Pacificbahn befördert zukünftig die nach und von Japan und China bestimmte britische Post mit obiger Beschleunigung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Mai.

Caprivi und die Polengesetze.

So bemerkenswerth, namentlich mit Rücksicht auf das künftige Schicksal des Branntweinsteuergesetzes, der streitige, am Sonnabend im Reichstage geführte Kampf zwischen den 10 000 norddeutschen und den 90 000 süddeutschen kleinen Brennereiinteressenten und der vorläufige Sieg der letzteren sein mag, — vom politischen Standpunkte aus verdient die Erklärung, welche der Reichskanzler im Abgeordnetenhause bei der Debatte über das Ansiedelungsgesetz abgegeben hat, das größte Interesse. Der Abg. v. Tiedemann bemerkte, der Umstand, daß die Zugeständnisse der Regierung bezüglich des polnischen Sprachunterrichts mit dem Personenwechsel im Cultusministerium zusammengetroffen seien, habe eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen; man habe darin das Symptom eines Wechsels in der Polenpolitik der Regierung sehen wollen. Und die Polen haben dazu bekanntlich nicht am wenigsten beigetragen. Die Haltung der polnischen Mitglieder des Reichstages bei dem letzten Militärgesetz, der große Eifer, den der Abg. v. Koscielski bei der Berathung des Marineetats für die Neubauten von Kriegsschiffen an den Tag gelegt hat — alles das konnte zu dem Gedanken führen, daß hier ein gänzlicher Umschwung bevorstände. Herr v. Caprivi ist diesem Gedanken entgegengetreten, obgleich er es sich angelegen sein ließ, die Polen zum Weitergehen auf dem Wege der Versöhnung und der Annäherung zu ermuthigen. Die Regierung weiß nichts von Haß gegen die Polen, sie hat sich über die deutschfreundliche Wendung der polnischen Abgeordneten gefreut; aber sie war überrascht von dem Umschwung. Die Möglichkeit, daß die Polen durch die Wirkung der Polengesetze überwunden seien, oder daß sie die Regierung über ihre wirklichen Absichten täuschen zu können glaubten, hat Herr v. Caprivi in aller Form zurückgewiesen; aber er handelt, als ob er wenigstens die letztere Möglichkeit nicht für ausgeschlossen halte. Der Reichskanzler will sich nicht auf unbekanntes Gebiet begeben, sagte er. Er hört die Botschaft. Er ist nicht so unhöflich zu sagen, daß ihm der Glaube fehle; aber ihm fehlt noch der „volle Glaube“. Er erwartet weitere überzeugendere Beweise für die Bekehrung der Polen. Die Regierung wird es dann nicht an Nachgiebigkeit fehlen lassen. Aber den Polen, weil sie einmal ein freundliches Gesicht machen, „gleich um den Hals zu fallen“, daran denkt Herr v. Caprivi nicht. So nimmt er vorsichtig eine Mittelstellung ein zwischen denen, die mit den Polengesetzen germanisiren wollen, und denen, die die Beseitigung dieser Gesetze fordern, um den Gegensatz zwischen Polen und Deutschen aufzuheben.

Immerhin aber involvirt der Verlauf dieser Verhandlungen einen Fortschritt gegen früher auf diesem Gebiete, wie mit Recht der Abg. Rickert constatirte. Bleibt auch der politische Fehler der Polengesetze bestehen, so ist doch die Stimmung eine freundlichere, friedlichere geworden. Möge dieser Fortschritt andauern!

Zur dritten Lesung des Arbeiterschutzgesetzes.

Die heute im Reichstage beginnende dritte Berathung des Arbeiterschutzgesetzes, welches die Commission in 40, das Plenum in zweiter Lesung in 28 Sitzungen vorbereitet hat, soll im Laufe dieser Woche unter allen Umständen zum Abschluß gebracht werden. Die Socialdemokraten werden sich, wie uns unser Berliner ≏-Correspondent schreibt, in der allgemeinen Discussion beim Beginn der dritten Lesung noch einmal in ausführlicher Weise über ihre ablehnende Stellung zu dem Gesetz vernehmen lassen, im übrigen aber auf die Wiedereinbringung ihrer zahllosen, in zweiter Lesung abgelehnten Anträge verzichten. In der vorigen Woche hatte es einen Augenblick den Anschein, als ob der in der Commission abgeschlossene Compromiß, der die Grundlage der zweiten Berathung gebildet hat, in Frage gestellt werden sollte. Der Ausbruch des neuen Bergarbeiterstrikes unter Contractbruch seitens der Arbeiter hatte die Wirkung gehabt, daß der Bundesrath aus den Kreisen der Arbeitgeber mit einer großen Zahl dringender Petitionen bestürmt wurde, welche zum mindesten die Wiederherstellung der in der zweiten Berathung abgelehnten Verschärfung des § 153 der Gewerbe-Ordnung, Mißbrauch des Coalitionsrechts, verlangten. In Folge dessen wurde in der That der Versuch gemacht, in diesem Sinne mit den Ausschlag gebenden Gruppen im Reichstage zu verhandeln. Der Erfolg scheint aber den Erwartungen nicht entsprochen zu haben, und so entschloß man sich, es bei dem Beschlusse zweiter Lesung bewenden zu lassen.

Das Gesetz hat also alle Aussicht, mit einigen kleinen Correcturen auf der Basis der Beschlüsse zweiter Lesung zu Stande zu kommen, und zwar mit einer im Reichstage seltenen Mehrheit. Mit den Socialdemokraten werden voraussichtlich nur vereinzelte Mitglieder der Linken gegen das Gesetz stimmen, während bei der Wiederaufnahme des § 153 die freisinnige Partei und die Volkspartei mit den Socialdemokraten geschlossen und voraussichtlich auch ein Theil des Centrums gegen das Gesetz votirt haben würde.

Zum Abschlusse des deutsch-österreichischen Handelsvertrags

bemerkt das hochofficiöse Wiener „Fremdenblatt“ in seiner gestrigen Morgenausgabe, der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrags bedeute zwischen zwei großen Reichen auf wirthschaftlichem Terrain eine Annäherung, welche auf politischem Gebiete längst erfolgt sei. Oesterreich mußte selbstverständlich bereit zu Opfern sein, um den Eintritt landwirthschaftlicher Producte nach Deutschland zu ermöglichen; der Vertrag wurde nicht auf Grund freihändlerischer Theorien geschaffen, sondern vermöge der Abwägungen des gegenseitigen Schutzbedürfnisses. Neben der gegenseitigen Herabsetzung vieler Zollpositionen erscheine die Stabilität von Bedeutung, die für mehr als ein Decennium an die Stelle der Unsicherheit getreten sei. Das öconomische Bündniß beider Kaiserstaaten werde auch auf andere Staaten eine Attraction ausüben, zur Abwehr gegen den Protectionismus dienen und den öconomischen Frieden sicher stellen, ähnlich wie die politische Allianz den politischen Frieden.

Wie des weiteren aus Wien telegraphirt wird, hat gestern Vormittag 11 Uhr die letzte Sitzung der Delegirten zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen stattgefunden, in welcher der Vertrag paraphirt wurde. Der Vorsitzende, Minister v. Szoegyenyi, hob in kurzer Ansprache die wirthschaftliche und politische Bedeutung des Vertrags hervor und dankte sämmtlichen Theilnehmern für ihre unermüdliche Mitwirkung. Der Generalconsul Wirklicher Geheimer Legationsrath Jordan dankte namens der deutschen Delegirten.

Der Reichstagsabgeordnete Fürst Bismarck.

Mit welchen Gefühlen die früher eifrigsten Parteigänger des Fürsten Bismarck die Wahl desselben in den Reichstag begrüßen, verräth die „Köln. Ztg.“, die dem Werk des Herrn Schoof ein staatsmännisches Mäntelchen umzuhängen versucht, indem sie behauptet, es habe sich darum gehandelt, die „staatsmännische Einsicht und Erfahrung des Begründers des deutschen Reiches in irgend einer Form nutzbar zu machen.“ Jedermann würde befriedigt sein, wenn es dem Fürsten Bismarck darauf ankäme. Dieser aber ist weit entfernt von solcher Absicht. Läßt er doch soeben wieder in den „Hamb. Nachr.“ erklären, er werde das Mandat für die Zukunft annehmen; er werde aber nicht sofort nach der Wahl nach Berlin gehen, um dort im Reichstage die Regierung entweder zu unterstützen oder zu bekämpfen, sondern er werde den geeigneten Zeitpunkt hierfür sich selbst aussuchen. Seine früheren Trabanten haben also Zeit. Inzwischen will die „Köln. Ztg.“ darüber keinen Zweifel lassen, „daß die Nation von den Vertretern der gemäßigten Parteien kein ängstliches Abrücken von der compromittirenden Nachbarschaft des neuen Abgeordneten erwartet.“

„Die Cartellparteien, fährt das Blatt fort, haben oft schwächlich geschwiegen (!), wo es Pflicht einer selbstbewußten Volksvertretung war, der Stimme der Nation einen unzweideutigen Ausdruck zu verleihen. (So ist es; aber die Cartellmehrheit war ja doch nur das Werk des Fürsten Bismarck.) Sie haben dadurch an Ansehen nicht eben gewonnen. (Sehr richtig.) Sie würden sich aber in einen schroffen Gegensatz zu ihren Wählern setzen, wenn sie sich durch allzuweit gehende Rücksichtnahme nach anderer Seite (d. h. nach der Seite der jetzigen Regierung) zu einer unwürdigen Haltung gegenüber dem Fürsten Bismarck verleiten ließen.“ Und was will nun die „Köln. Z.“? Der unabhängige Politiker, schreibt sie, wird mit bürgerlichem Freimuth ohne Menschenfurcht nach beiden Seiten Stellung nehmen. Es ist freilich nicht zu verkennen, daß sich auf fast allen Gebieten, in der Wirthschaftspolitik, in den Arbeiterfragen, in der Frage des Welfenfonds dieselbe typische Erfahrung wiederholt. Die neuen Männer ließen sich durch den Lärm des schlechteren Theiles der Presse und durch eine gewisse Neigung, nach allen Seiten Zugeständnisse zu machen und civilrechtliche Anschauungen in das politische Gebiet einströmen zu lassen, zunächst vielfach zu der Annahme verleiten, in dem Bismarck'schen System liege doch vieles im Argen. Trat man dann der Sache näher, so stellte sich in der Regel heraus, daß die Sache keineswegs so plan und eben sei, daß man vielmehr, wenn auch matt, im alten Curse weiter fahren müsse.“

Und dieses Blatt, welches sich selbst so kläglich zwischen Bismarck und Caprivi durchdrückt, will „bürgerlichen Freimuth ohne Menschenfurcht“ predigen. Wenn Fürst Bismarck, der bisher „polternd und scheltend hinter dem Reichswagen herläuft“ — wie die „Kölnische“ vor einiger Zeit sich ausdrückte — „in Zukunft“ wirklich einmal im Reichstage erscheint, so wird es ein ergötzliches Schauspiel sein zu sehen, wie die Männer der Cartellparteien ihn verleugnen werden, um die Gunst der Regierung nicht zu verscherzen.

Ueber die Verhetzungsversuche zwischen Deutschland und Oesterreich

wird der „Pol. Corr.“ aus Wien geschrieben:

Aus den Aeußerungen der gesammten deutschen Presse über die Broschüre **„Der Untergang Oesterreichs“** wird man in Oesterreich-Ungarn entnommen haben, daß diese Schrift bei uns überwiegend als ein lächerliches Machwerk angesehen wird. Ohne die heftigen Aeußerungen der österreichischen und der ungarischen Presse (Die österreichische Presse hat mit ganz geringen Ausnahmen der genannten Broschüre keine Beachtung geschenkt. Anm. d. Red.) hätte dasselbe in Deutschland gar keine Beachtung gefunden. Doch dürfte es gut sein, darauf hinzuweisen, daß die Meinung solcher Personen, welche den politischen Vorgängen mit Aufmerksamkeit und einigem Nachdenken folgen, hinsichtlich dieser Publication immerhin eine etwas andere ist. Diese Personen finden das Machwerk allerdings lächerlich, zugleich aber auch tückisch. Daß die Tücke ihren Zweck verfehlt hat, wird der österreichischen und ungari-

Stadt-Theater.

✽ Mit dem Gastspiel der Frau **Valentine Riedel** am Sonnabend und Sonntag ist nun diese Saison des Stadttheaters definitiv geschlossen worden. Der geschätzte Gast bewährte noch in zwei neuen Rollen sein glückliches Talent: als Herma in dem Lustspiel **„Die berühmte Frau“** und als Lorle in **„Dorf und Stadt“**. Wir haben an dieser Stelle wiederholt Gelegenheit gehabt, die Vorzüge in der Darstellungsart der Künstlerin hervorzuheben. Sie hat uns in allen Rollen gezeigt, daß sie zu den besten Vertreterinnen ihres Faches gehört, des der jugendlichen munteren Liebhaberinnen. Charakteristisch für ihre Darstellungsweise ist, daß ihr Spiel durchweg dieselbe Feinheit und Zartheit zeigt, wie ihre äußere Erscheinung. Dadurch erhalten ihre Frauengestalten etwas ungemein Anmuthiges, das ihnen auch da bleibt, wo die Rolle ein excentrisches Wesen, ein Herausgehen nach irgend einer Seite über die gesellschaftlichen Grenzen der Frauennatur bedingt. Frau **Riedel** ist dabei eine intelligente Darstellerin, die ein volles Verständniß der darzustellenden Charaktere und aller Regungen des weiblichen Gemüths beweist. Daher schafft sie aus vielen kleinen Zügen von überraschender Lebenswahrheit stets ein Gesammtbild, das überzeugt. Temperamentvoll, mit außerordentlich lebendigem Spiel und leicht fließender, correcter Sprache fesselt sie sofort das Interesse des Zuschauers und vertieft es durch ihre glücklich bewahrte Natürlichkeit bald zur wärmeren Theilnahme für die von ihr geschaffenen Gestalten. Reizend ist ihr harmloses Plaudern; sehr sympathisch wirkt der treuherzige Ton, wo sie wärmere Empfindungen der Freude oder des Schmerzes darzulegen hat. Alles dieses trat uns auch wieder in ihren letzten beiden Rollen entgegen. Herma in dem Schönthan-Kadelburgschen Lustspiel ist ein etwas verwilderter Backfisch, der sich in burschikosen Manieren und Redensarten — die Verfasser nennen dies „Garde-Deutsch“ — zu bewegen gewöhnt hat, dann aber durch die erziehende Liebe eines reiferen Mannes zur Einsicht gebracht wird. Der Charakter ist von den Verfassern nicht besonders tief angelegt, wie denn ihr ganzes Lustspiel lediglich auf die Situationskomik gearbeitet ist. Frau **Riedel** wußte aber der Rolle durch die Natürlichkeit ihres Spiels Wahrheit zu geben und gestaltete die Herma ebenso drollig, wie liebenswürdig. Frau **Riedel** begnügt sich nie, wie viele ihrer Specialcolleginnen, damit, ihre eigene Persönlichkeit wirken zu lassen, sondern giebt jeder ihrer Gestalten ein besonderes Gepräge. So war auch ihr Lorle eine ganz eigenartige Schöpfung, die sich nicht an berühmte Muster anlehnte, aber alle Grundzüge der Partie zur vollen Wirkung brachte. Auch das Schwäbeln gelang ihr vorzüglich. Das Publikum spendete ihr wieder in beiden Partien den lebhaftesten Beifall. Der plötzlich erwachende Frühling hat den Besuch der drei letzten Gastvorstellungen sehr beeinträchtigt. Wir hoffen, Frau **Riedel** bald und in einer günstigeren Theaterzeit wieder bei uns begrüßen zu können.

In der „berühmten Frau“ interessirte neben dem Gast namentlich Hr. **Stein**, der den Grafen Bela Palmay in seiner liebenswürdigen Unbeholfenheit mit prächtigem Humor spielte und das ungarische Deutsch vortrefflich beherrschte und so zur drolligsten Wirkung brachte. Fräul. **Hagedorn** gab die angehende Künstlerin Ottilie verständig und liebenswürdig. In kleineren Partien wirkten Frl. **Groß** (Wally) und Frau **Staudinger** (die berühmte Frau) sehr günstig mit. Die Letztere trat leider zum letzten Mal vor unser Publikum, das sie sehr ungern scheiden sieht; sie verlegt ihr Wirken an das Leipziger Stadttheater. Besondere Anerkennung müssen wir Fr. **Steinberg** für die hübsche, maßvolle, von bestem Humor beseelte Darstellung der liebenswürdigen Heirathsvermittlerin Paula Hartwig aussprechen. Auch ihr Bärble in „Dorf und Stadt“ war eine achtungswerthe Leistung. Herr **Bing** als Gatte der berühmten Frau und Herr **Maximilian** als Onkel Uli machten ihre Sache durchaus gut.

Auch in „Dorf und Stadt“ fand Fr. Riedel die beste Unterstützung. bei den heimischen Kräften Hr. **Maximilian** (Reinhold), Frl. **Groß** (Ida), Hr. **Stein** (Fürst), Hr. Hr. **Rub** (Lindenwirth), **Bing** (v. Werden), Hr. **Höflich** (Reichenmeyer) und Hr. **Reucker** (Christoph) thaten ihr Bestes zum Gelingen der Vorstellung.

Den Schluß des gestrigen Abends bildete wieder der kleine französische Schwank **„Unter vier Augen“**, in dem Frau **Riedel** und Hr. **Stein** von neuem den lebhaftesten Beifall wachriefen.

☓ Aus Berlin.

(Schluß.)

Da die Ausstellung eine Uebersicht der Kunstwerke der letzten zehn Jahre geben soll, so ist es natürlich, daß wir unter den fast 3000 Oelbildern auch manche alte Bekannte finden, die entweder in anderen Städten oder in den hiesigen Kunstsalons erschienen waren. Schon im ersten, dem sogenannten Ehrensaal nimmt den weitaus größten Raum das durch Photographien und jede Art der Vervielfältigung allgemein bekannte Colossalbild Friedrich Kellers, die „Apotheose Kaiser Wilhelm I.“ ein, ebenso daneben Angelis Kaiserin Victoria Augusta und Kaiserin Friedrich, ferner Anton v. Werners Kronprinz Friedrich an der Leiche des General Douay. Der Art der Behandlung nach kann man dieses Gemälde eher für ein Genrebild als für ein Historienbild halten, worauf es durch seinen Vorwurf Anspruch macht. A. v. Werner ist in demselben Saal noch mit vier anderen Arbeiten vertreten, einem Porträt Moltkes aus dem Jahre 1890, das des Feldmarschalls scharfes Profil zeigt und einer ihn auf dem Sterbelager darstellenden frappant ähnlichen Zeichnung. Diese beiden Bilder stehen lorbeerumkränzt und mit schwarzem Flor behangen auf Staffeleien. Die beiden anderen Sachen des Künstlers sind zwei Farbenskizzen, die eine die „Krönung König Friedrich I.“, die andere „die Eröffnung des Reichstages durch Kaiser Wilhelm II.“ darstellend. Außerdem begegnen wir hier Falals Rückkehr Kaiser Wilhelms II. von der Bärenjagd und Saltzmanns Abfahrt desselben von Bergen nach Hardanger Fjord, beide ebenfalls bekannt.

Der nächstliegende Saal ist der ungarischen Kunst gewidmet. Sie ist ungemein reich an meisterhaften Werken und erfüllt das, was der bekannte Kunstkritiker Pecht vor allem von der Kunst eines jeden Landes verlangt, daß sie national sei, im höchsten Maße. Munkacsy, Bastach, Horowitz, Bihari und auch A. v. Feszly mit seinem vortrefflichen im Vorjahr in München so sehr bewunderten Bild „die heiligen Frauen am Grabe“ finden wir unter vielen anderen hier. Zur Rechten der „Station Ungarn“ ist das Portal zu dem Saal einstweilen mit herrlichen Gobelins verhangen. Dort werden die Oesterreicher nach Beendigung der gegenwärtigen Wiener Ausstellung einrücken. Den Raum links haben die Italiener. Da ist Manches, was uns Bewunderung und Achtung abzwingt, Corelli, Michetti, letzterer mit sechs Bildern, die Meisterwerke des verstorbenen Römers Giacomo Fayretto, dall'Ocka, Vanutelli, Delleani.

Der dritte Saal ist mit den Werken verschiedener Maler angefüllt — international in der Internationalen —, hier sind die Franzosen Bougereau, Gay, de la Touche und Villefroy, ebenso eine Menge der in Paris schaffenden Amerikaner, Mac Ewen, Weeks, Moore, Belgier, Holländer und die Deutschen Meyerheim, Achenbach, Vogel und Scheuernberg.

Ungemein weit und schön ist die darauf folgende spanische Ausstellung, ein Mittelsaal mit einem seitlichen Nebensaal. Mit Ausnahme von Padilla und wenig anderen sind fast alle bedeutenden Künstler Spaniens erschienen. Eminenten Kunstleistungen begegnet man hier; Sala Perez, Parladé, Alvarez, Rinz u. s. w. Dem sechsten Saal mit den englischen Schöpfungen — er umfaßt mehrere Bilder von Herkomer, Millais, Yoebes Gilbert und Shannon — folgen die deutschen Städte Berlin, München, Düsseldorf, Weimar. Seitensäle nehmen die Skandinavier, die Polen, die Holländer, die Belgier, Amerikaner und die Schweizer ein.

Gleich den Werken Oesterreichs fehlt noch eine Anzahl russischer, deren Eintreffen von der Moskauer Ausstellung in den ersten Tagen des Juli erwartet wird.

schen Presse hier sehr gedankt. Das lächerliche Machwerk hat nämlich zwei Zwecke, von denen jetzt nur der eine hervorgehoben werden möge, der kein anderer ist als der, die österreichische und ungarische Presse zu reizen, womöglich zu beleidigenden Ausdrücken gegen Deutschland hinzureißen. Wäre z. B. ein österreichisches oder ungarisches Blatt auf den Einfall gekommen, zu behaupten, daß das russische Bündniß auch für Oesterreich-Ungarn zu haben sei, wofür ein solches Blatt sich noch dazu auf wiederholte Aeußerungen der russischen Presse hätte berufen dürfen, so wäre gleich eine neue Broschüre gefolgt, um dem deutschen Volke den handgreiflichen Beweis der Treulosigkeit Oesterreich-Ungarns vor die Augen zu rücken. Ganz denselben Zweck in der Hauptsache verfolgt übrigens eine andere Broschüre, die den Titel trägt **„Offene Worte über die österreichisch-ungarische Armee“** (und bekanntlich von den „Hamb. Nachr.“ zuerst an die Oeffentlichkeit gezogen wurde). Diese Schrift entwirft die schnödesten Schilderungen von der österreichisch-ungarischen Armee zu dem klar ersichtlichen Zwecke, aus den Reihen des österreichisch-ungarischen Heeres ähnliche Angriffe auf das preußische hervorzurufen. Aus welcher Hexenküche diese Pamphlete hervorgehen, möge unerörtert bleiben. Auf die höchste Leitung der Politik können sie weder in Deutschland noch in Oesterreich-Ungarn Einfluß haben. Es ist aber von höchster Wichtigkeit, daß ihr Einfluß auch in den Kreisen der beiderseitigen Bevölkerung und namentlich der beiden Heere ohnmächtig zu Boden falle. Um dieses Ergebniß sicher zu stellen, ist es aber nöthig, daß man den Charakter der Machwerke, um es noch einmal zu sagen, nicht bloß als einen lächerlichen, sondern zugleich als einen im höchsten Grade tückischen erkenne.

Die socialdemokratische Maifeier.

Ueber die socialdemokratische in **Berlin** schreibt das **„Berl. Tagebl.“**:

Die Feier des 3. Mai in Berlin, welche die socialistischen Organe als die **große Heeresschau der Socialdemokratie** ankündeten, ist im großen und ganzen ebenso harmlos verlaufen, wie die „Musterung“, welche die Anführer, wie sie sich ausdrücken, am 1. Mai abgehalten hatten. Es liegen uns eingehende Berichte aus den verschiedenen Stadtbezirken vor, deren Wiedergabe wir uns ersparen können, weil sich nichts Wesentliches ereignet hat. Die Physiognomie in der Stadt bot nichts Außergewöhnliches. Die ihren freien Sonntag zu Ausflügen benutzenden Arbeiter amüsirten sich nach Kräften, die berühmte Achtstunden-Resolution wurde so und so viel Mal angenommen, und dann hatte die liebe Seele Ruh' — weiter hatte die Sache keinen Zweck. Daß es bei den Ausflügen nicht an den unvermeidlichen rothen Blumen und an sonstigen Abzeichen, Fahnen ꝛc. fehlte, ist selbstverständlich.

Auch an den übrigen großen Socialistencentren in Deutschland hat sich nichts Außerodentliches ereignet. In **Hamburg** fand ein großer Festzug der Arbeiter nach Horn statt. Die Aufstellung und Entwickelung des Zuges, der von 10 Musikcorps begleitet war, erfolgte in großer Ordnung, der Abmarsch dauerte zwei Stunden. Die Bahrenfelder Festlichkeiten waren, weil sich die Altonaer zumeist dem Hamburger Zuge anschlossen, wenig besucht. 500 Schutzleute waren aufgeboten, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, was ohne Schwierigkeit gelang.

Im **Auslande** ist es dagegen wieder mehrfach zu **Ruhestörungen** gekommen. So wird aus **Pest** vom Sonnabend telegraphirt:

Wie die Zeitungen melden, fanden gestern in Oroshaza und Bekescsaba in der Nähe von Szegedin Unruhen statt. In Oroshaza hatte der Oberstuhlrichter am 1. Mai das Ausstecken einer Fahne, sowie jede Zusammenkunft verboten. Das Verbot war dem Arbeiterverein schriftlich mitgetheilt worden; trotzdem wurde in Oroshaza eine Fahne ausgesteckt. In Bekescsaba sammelten sich über 1000 Arbeiter vor dem Stadthause an und forderten die directe Einhändigung des Verbotes der Arbeiterversammlungen. Der anwesende Commissar sandte nach dem Oberstuhlrichter, welcher sofort erschien und die Menge zu beruhigen versuchte. Die Arbeiter zerrten jedoch den Oberstuhlrichter und den Commissar zu Boden und verwundeten Beide. Das zur Hilfe erschienene Militär, welches von den Massen mit Steinwürfen empfangen wurde, rückte mit gefälltem Bajonett vor und zersprengte die Massen. Zwei Arbeiter und ein Soldat wurden verwundet, zwanzig Tumultuanten verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Die hiesigen Fabrikanten haben sämmtliche Arbeiter, die gestern ohne Genehmigung gefeiert haben, entlassen.

Sehr ernst ist ferner die Lage in **Fourmies** im französischen Departement Nord, wo am Sonnabend verschiedene Zusammenrottungen stattfanden. Das Militär wurde von allen Seiten beschimpft. Die Zahl der Todten beträgt 14, die der Verwundeten 40. Es sind bedeutende Truppenverstärkungen, besonders Artillerie, dort eingetroffen, da bei den Begräbnissen der Getödteten Excesse befürchtet werden. In Fourmies und Sains haben jetzt fast sämmtliche Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Aus **St. Quentin** wird vom 2. Mai telegraphirt:

Die in den hiesigen Werkstätten bekannt gewordene Nachricht, daß ein Anarchist wegen Aufreizung zum Aufruhr bei einem gestrigen Meeting zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden sei, rief eine lebhafte Erregung hervor. Viele Arbeiter zogen nach zwei Werken, zwangen die dort Arbeitenden, die Arbeit niederzulegen und zertrümmerten die Thüren, Fenster und Gaslampen.

Sehr turbulent geht es vor allem wieder in **Belgien** her. So kam es am Sonnabend Abend in **Mons** in dem Kohlenwerk von Grand-Hornu zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Bergleuten, welche mit Gewalt in die Bureaux eindringen wollten. Die Gendarme gaben Feuer und verwundeten zwei Arbeiter. Vier von den Verhafteten wurden gestern unter starker Escorte nach Mons abgeführt. Die Gendarmerie nahm zahlreiche Haussuchungen vor. Ebenso ereignete sich in **Seraing** zwischen strikenden Bergarbeitern, die weiterarbeitende Genossen an der Arbeit verhindern wollten, und Gendarmen, ein Zusammenstoß. Die Gendarme, welche mit einem Steinhagel überschüttet wurden, waren genöthigt, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wobei mehrere der Strikenden verwundet wurden. 15 Personen wurden verhaftet. Militär ist von Lüttich nach Seraing abgegangen.

Aus **Lüttich** wird über den schon kurz erwähnten Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und den Bergarbeitern der Kohlengrube bei Horloz noch gemeldet:

Die strikenden Bergarbeiter versuchten ihre arbeitenden Gefährten zu verhindern, in die Grube hinabzusteigen. Die Gendarme, welche die Arbeiter beschützen sollten, wurden mit tobendem Lärm und Steinwürfen empfangen. Mehrere derselben wurden verletzt. Der Lieutenant der Gendarmerie befahl zu feuern und machte zwei Angriffe auf die Aufrührer, wobei einige der Strikenden verwundet und 11 verhaftet wurden. Die Menge suchte die Gefangenen zu befreien, und da die Gendarme unfähig waren, weiteren Widerstand zu leisten, wurden Truppen von Lüttich requirirt. Eine Compagnie Infanterie ist nach Tilleur abgegangen. Die gefangenen Strikenden wurden von Lanciers nach Lüttich escortirt.

Auch am gestrigen Sonntage ist es zwischen der Gendarmerie, welche das Abhalten eines Arbeitsmeetings zu verhindern suchte, und einer Arbeiterschaar zu einem thätlichen Zusammenstoß gekommen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Nach der Umgebung des Kohlenbergwerks Saint Nicolas ist eine Compagnie Infanterie abgesandt, auch verschiedene andere Punkte wurden militärisch besetzt. — Von heute wird uns über die dortige Lage telegraphirt:

Brüssel, 4. Mai. (Privattelegramm.) In der Umgebung von Lüttich hat sich die Lage derart bedrohlich gestaltet, daß gestern der **Belagerungszustand** in mehreren industriellen Ortschaften proclamirt werden mußte. Bei den bisherigen Zusammenstößen sind wieder mehrere Arbeiter getödtet und eine große Anzahl verwundet. Der Director des Bergwerks in Horloz erhielt von einem Arbeiter erhebliche Verletzungen. Die Meuterer hielten einen Eisenbahnzug auf und rissen die Telephonstangen nieder.

Was die Feier des gestrigen Tages in **England** anlangt, so meldet eine Londoner telegraphische Nachricht, daß gestern etwa 60 000 Arbeiter im Londoner Hyde-Park zu einer Kundgebung versammelt waren, bei welcher die Führer Cunningham, Graham, Mann, Tillett und Burus Reden hielten. Es wurde eine Resolution zu Gunsten einer internationalen Gesetzgebung betreffend den Achtstundentag gefaßt. Andere Demonstrationen im Hyde-Park hatten einen mehr revolutionären Charakter, ohne daß indessen irgendwie die Ruhe gestört worden wäre.

Die blutigen Vorgänge in Rom am 1. Mai kamen am Sonnabend abermals in der italienischen Deputirtenkammer zur Sprache. In Erwiderung einer Anfrage des Deputirten Imbriani theilte der Minister des Innern Nicotera eine Anzahl Depeschen aus allen Theilen Italiens mit, aus denen hervorgeht, daß gestern fast überall vollständige Ruhe geherrscht habe, obgleich Versammlungen abgehalten und Manifestationen veranstaltet wurden. Die große Mehrzahl der Arbeiter habe gestern gearbeitet und mit Ausnahme einiger unbedeutender Versuche Ruhestörungen hervorzurufen, wurde die Ordnung überall aufrecht erhalten. Der Minister besprach sodann die gestern in Rom stattgehabten Vorgänge. Es seien 2 Personen getödtet, ein Polizist, der einen Dolchstich in die Schulter und einen Revolverschuß in den Mund, und ein Bürger, der einen Gewehrschuß erhielt. 37 Personen seien verwundet, und zwar 4 Offiziere, 25 Soldaten und 8 Bürger. Die Wunden der Soldaten seien durch Steinwürfe in den Straßen und von den Häusern aus verursacht. Zwei Bürger wurden durch Feuerwaffen, vier durch Steinwürfe verwundet; einer (Cipriani) wurde nur leicht verwundet. Der Deputirte Barzilai erhielt einen Säbelhieb. Diese Details beweisen, wie übertrieben die Anschuldigung sei, daß die Cavallerie angegriffen habe, und daß auf die Volksmasse gefeuert sei. Nicotera brandmarkt mit Entrüstung die falschen alarmirenden Nachrichten, welche man auch versucht habe im Inlande und Auslande zu verbreiten, und erklärt, die Haltung der öffentlichen Sicherheitsbehörden sei sogar vielleicht etwas zu langmüthig gewesen. Nicotera hob die Worte eines Redners bei einem Meeting, eines gewissen Landi, hervor, welcher die Menge aufforderte, die Stadt anzuzünden. Landi sei Anarchist und sei eigens zum Zwecke der Aufreizung von Paris hierher gekommen.

In seiner Erwiderung auf Nicoteras Erklärung rief Imbriani einen lebhaften Zwischenfall hervor durch seine Schilderung des Verhaltens eines Offiziers gegen den Deputirten Barzilai. Der Präsident dementirte die Behauptung Imbrianis. Derselbe bestand jedoch unter heftigen Widersprüchen auf seiner Erklärung. Der Präsident bedeckte sich und hob die Sitzung auf zehn Minuten auf. Bei Wiedereröffnung der Sitzung wurde beschlossen, die Berathung über die gestrigen Ereignisse zu vertagen. Auf Verlangen der Minister Rudini und Nicotera, welche die Absicht ausgesprochen, von der Kammer ein unzweideutiges Votum zu erhalten, wurde die Sitzung um 7¼ Uhr aufgehoben.

Ein italienisches Grünbuch über die Affaire von New-Orleans

ist gestern in der römischen Deputirtenkammer zur Vertheilung gelangt. Dasselbe enthält 24 Aktenstücke, welche den Zeitraum vom 14. März bis 28. April d. Js. umfassen, und aus welchen hervorgeht, daß die italienische Regierung von Anfang an ein und dieselbe Forderung gestellt hat, nämlich die zwiefache Versicherung, daß gegen die Urheber der Lynchjustiz vom 14. Mai gerichtlich verfahren und den Familien der Opfer derselben eine Entschädigung gewährt werde. Der Ausdruck „den Gerichten überweisen“ (brought to justice) kommt fortwährend in allen italienischen Aktenstücken, sowie in einer Anzahl von Privat-Briefen des italienischen Gesandten in Washington, de Fava, vor. Der Inhalt der hauptsächlichsten Documente ist bereits bekannt. Das letzte Aktenstück von amerikanischer Seite ist eine Note des Staats-Secretär Blaine vom 14. April. Das Grünbuch schließt mit einer Depesche des Ministerpräsidenten di Rudini vom 28. April an den Secretär der italienischen Gesandtschaft in Washington, Imperiali, zu dessen ausschließlicher Instruction, in welcher Imperiali angewiesen wird, sich fernerhin lediglich mit den laufenden Geschäften der Gesandtschaft zu befassen. In derselben Depesche sagt Rudini, er beabsichtige nicht, bei dem incorrecten Vorgehen Blaines zu verweilen, der, um die in allen officiellen Aktenstücken klar hingestellte Frage zu verrücken, von einem vertraulich mitgetheilten Telegramm Gebrauch macht, in welchem die Worte „Bestrafung der Schuldigen“ in der telegraphischen Fassung genau dasselbe bedeuten, wie das von der italienischen Regierung wiederholt ausgesprochene Begehren. Die Frage sei übrigens über alle Spitzfindigkeiten der Argumentation erhaben. Nachdem constatirt worden sei, daß die von der Jury freigesprochenen italienischen Bürger in dem Staatsgefängniß ermordet wurden, frage er, welchen weiteren Beweis die Unionsregierung noch verlange, um sich zu überzeugen, daß eine Verletzung von Verträgen stattgefunden habe, in welchen die Vertragsmächte sich gegenseitigen Schutz ihrer bezw. Unterthanen zugesichert hätten. Noch jetzt nach ertheilten Aufklärungen hülle sich der Staatssecretär Blaine in Schweigen gegenüber der Forderung nach einem ordentlichen gerichtlichen Verfahren, was für Italien den Kernpunkt der Streitfrage bilde; das sei traurig, aber es sei zugleich ein schlagender Beweis dafür, daß die Bundesregierung nicht in der Lage sei, eine Versicherung zu geben, welche für jede andere Regierung nur die Erfüllung einer bürgerlichen Rechtspflicht wäre. Die Erörterung habe, wie Rudini bemerkt, lange genug gewährt.

„Wir haben“, so schließt er, „unser gutes Recht geltend gemacht und machen es noch geltend, möge die Bundesregierung ihrerseits bedenken, ob es ihr geziemt, der Gnade irgend eines der unverantwortlichen Staaten der Union zu überlassen, die Wirkungskraft der Verträge, welche das Ansehen der Regierung und die Ehre der ganzen Nation berühren, ins Gegentheil zu verkehren. Die öffentliche Meinung, als höchster Richter, wird eine billige Lösung dieser schwierigen Streitfrage anzudeuten wissen.“

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 2. Mai.

Fortsetzung der Etats-Berathung.

Bei dem Etat der **Ansiedelungs-Commission** berichtet

Ref. Abg. **Conrad-Flatow** über die bisherige Thätigkeit dieser Commission und spricht dem bisherigen Präsidenten derselben (dem jetzigen Cultusminister) seine Anerkennung aus.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) erklärt, daß der Referent von der Commission nicht beauftragt sei, ein Loblied auf die Commission zu singen. Nur die geringe Zahl der polnischen Stimmen habe seine Freunde abgehalten, den Antrag wegen Aufhebung dieses Gesetzes einzubringen. Dasselbe habe politisch und wirthschaftlich Fiasco gemacht. Die Regierung hat 30 Mill. Mk. für Erwerbungen ausgegeben; sie hat mehrfach bei Subhastationen gekauft. Das ist eine Einmischung in Privatverhältnisse, eine Beeinflussung der Kauflust Privater, die nicht berechtigt ist. Die Regierung verdeckt ihren Zweck; es wird nicht bloß eine Germanisirung der Provinz beabsichtigt, sondern auch eine Evangelisirung. (Widerspruch.) Unter circa 600 Ansiedlern sind nur 59 Katholiken. Den Ansiedlern kommt man sehr entgegen, das kostet aber sehr viel Geld, und das Ergebniß ist deshalb nicht sehr bedeutend. Politisch hat das Gesetz gar nicht gewirkt; der Gegensatz zwischen Polen und Deutschen ist nicht beseitigt oder abgeschwächt worden. Die Gegensätze sind innerlich sehr viel stärker geworden. Die Polen, welche an die Ansiedelungscommission verkauft haben, leiden an einem moralischen Defect, und der Vorwurf kann der Regierung nicht erspart werden, daß sie die Nothlage der einzelnen polnischen Landwirthe ausgenutzt hat, um einen Druck auf sie auszuüben, ihr alt ererbtes Besitzthum aufzugeben. Jedes Gesetz soll ein Ausdruck des Rechtes sein; dieses Gesetz ist der Ausdruck des Unrechtes, denn ein Theil der preußischen Bevölkerung, von welchem verlangt wird, daß er zu diesen Millionen beiträgt, der aber von den Wohlthaten ausgeschlossen ist, wird degradirt. Nachdem aus dem Ministerium die Männer gewichen sind, welche die Förderer dieses Unternehmens gewesen sind, ist die Zeit gekommen, wo die Regierung untersuchen sollte, ob das Gesetz nicht aufzuheben sei. Wenn die Regierung das Gesetz beseitigen will, dann werden es die Parteien auch wollen (Widerspruch rechts), wie das Gesetz der Regierung auf höhere Anregung angetragen worden ist. Ich richte an den Ministerpräsidenten die Frage, ob die Regierung noch auf demselben Standpunkt steht wie Fürst Bismarck bei Erlaß des Gesetzes.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Namens der Regierung bestreite ich die Behauptung, daß sie die Provinz Posen zu evangelisiren beabsichtige. Der Herr Abgeordnete ist den Beweis dafür schuldig geblieben. Seine Frage, ob die Regierung das jetzige Gesetz zu verändern gewillt sei, muß ich verneinen. Der Vorredner behauptet, das Gesetz habe weder politisch noch wirthschaftlich etwas gewirkt. Die Regierung ist nicht der Ansicht, aber selbst wenn sie sie theilte, würde sie nicht geneigt sein, zur Aufhebung des Gesetzes Schritte zu thun. Denn daß ein Gesetz der Art in fünf Jahren keine Erfolge haben kann, die offen zu Tage liegen, das ist nicht überraschend. Die Regierung hat die Folgen dieses Gesetzes wahrgenommen und erwartet, daß, wenn es länger in Giltigkeit bleibt, diese Folgen sichtbarer werden werden. Wir wollen die Polen nicht loswerden, wie der Hr. Abgeordnete sagte; aber wir wollen unter denjenigen Bedingungen mit ihnen gemeinsam leben, die das Wohl und die Erhaltung des preußischen Staates fordert. (Sehr richtig!) Die Verhältnisse in der Provinz Posen haben sich im Laufe der fünf Jahre nicht so geändert, daß die Regierung die Mittel, die sie damals für nöthig gehalten hat, um die Zugehörigkeit der Provinz Posen zum preußischen Staate zum vollen Ausdruck zu bringen, aus der Hand geben könnte. In den letzten Jahren ist das germanische Element gegen das polnische in der Provinz vorgeschritten. Von 1867 bis 1886 ist eine Zunahme der Polen zu constatiren gewesen; während 1867 der Procentsatz der Bevölkerung, der rein polnische Familiensprache hatte, sich auf 54,86 Procent bezifferte, waren es 1886 57,69 Procent geworden. (Hört, hört!) Ich bin nicht in der Lage, für das laufende Jahr eine Zahl anzuführen, aber ich halte es für wahrscheinlich, daß ein Rückgang des polnischen Elements nicht stattgefunden hat, und zwar aus verschiedenen Gründen. Einmal befinden wir uns in einer Bewegung, die eine gewisse Aehnlichkeit mit der Völkerwanderung hat. Sie vollzieht sich mit modernen Mitteln; es ist aber eine Bewegung von Osten nach dem Westen da. Diese Bewegung hält nicht still an unseren östlichen Grenzen. Ich halte weiter für wahrscheinlich, daß das polnische Element an Zahl zugenommen hat, weil es ein statistisch festgesetzter Erfahrungssatz ist, daß die polnischen Ehen im Durchschnitt um ein Kind reicher sind, wie die germanischen Ehen. (Heiterkeit.) Auch dem inneren Werthe nach ist das polnische Elemente nicht zurückgegangen. Unter der preußischen Regierung und mit deren Beihilfe, nicht zum wenigsten durch die Säcularisation der polnischen Klöster, aus denen die Mittel zur Dotirung polnischer Schulen und Gymnasien hergenommen sind, ist ein Mittelstand in der Provinz Posen entstanden, der eine kräftige Stütze des polnischen Elements bildet. Der Hr. Abgeordnete hat mich gefragt, ob die jetzige Regierung den Standpunkt des Fürsten Bismarck einnimmt, der ein haßerfüllter gegen die Polen gewesen sei. (Sehr richtig! bei den Polen.) Ich muß es dem Hrn. Abgeordneten überlassen, mit seinem Gewissen sich darüber einig zu werden, ob dieser Ausspruch auf den Fürsten Bismarck zutrifft. (Unruhe bei den Polen.) Auf die gegenwärtige Regierung trifft er nicht zu. Wir hassen die Polen nicht. Wir sehen sie als Mitbürger an — schwierige Mitbürger zu Zeiten, zeitweise auch verirrte Mitbürger, aber immer unsere Mitbürger, mit denen zusammen wirken zu können zum Besten des Staates uns zu allen Zeiten eine Freude sein wird. (Bravo!) Wir wollen die bestehenden Gesetze gegen Polen und gegen Deutsche, für Polen und für Deutsche gleichmäßig zur Anwendung bringen. Wenn nun polnischerseits der Wunsch laut geworden ist, sich der Regierung mehr zu nähern, so kann uns das ja recht sein, aber es ist natürlich, daß wir, als dieser überraschende Wunsch dadurch praktisch zum Ausdruck kam, daß die Polen entgegen ihrer früheren Haltung für die Heeresforderungen eintraten, uns die Frage vorlegen: Was mag der Grund sein? Wenn über 100 Jahre Deutsche und Polen gemeinsam in nichtfreundschaftlichem Verhältniß gelebt haben, so war es von deutschem Standpunkt aus erklärlich, daß man diesen Umschwung überraschend fand. Man konnte meinen: Haben die Gesetze, über die die Polen so viel geklagt haben, Sprachengesetz, Gerichtsgesetz u. s. w. doch am Ende so rasch gewirkt, daß polnischerseits eine Nachgiebigkeit als Folge auftritt, oder halten sie die jetzige Regierung für so schwach, daß sie ihr etwas bieten zu können glauben, was sie der vorigen Regierung nicht zu bieten wagten? Die Regierung hat keine dieser Auslegungen acceptirt, sondern ist auf den freundlichen Ton eingegangen. Es sind Zeiten dagewesen, wo wir Aehnliches gehört haben, und will nicht erinnern, was darauf folgte, um nicht alte Wunden aufzureißen, um nicht einen scharfen Ton in die Debatte zu bringen. Wir haben diesen sanfteren Ton gehört, der volle Glaube hat uns aber gefehlt. (Abg. v. Jazdzewski: Der kommt schon!) Gehen Sie nur voraus, wir kommen dann nach! Wir wollen die Polen nicht abweisen, wir sind in einzelnen kleinen Dingen nachgekommen. Gehen Sie weiter auf dem Wege der Versöhnung, so werden Sie es der Regierung möglich machen, weiter zu folgen. Sie machen uns ein freundliches Gesicht, das freut uns, aber Sie können nicht verlangen, daß wir Ihnen sofort um den Hals fallen. Wir werden Ihnen in dem Maße folgen, wie Sie uns vorangehen. Das Ansiedelungsgesetz aufzuheben, dazu sind die Motive des Wohlwollens, das uns von anderer Seite entgegengebracht wird, noch nicht gewichtig genug. (Beifall.)

Abg. **Seer** (nat.-lib.): Daß die Evangelischen bei der Ansiedelung bevorzugt werden, ist nicht richtig, man hätte vergleichen müssen, wie viele Katholiken sich gemeldet haben, und wie viel angesiedelt sind. Wenn sich keine Katholiken melden, dann können sie nicht angesiedelt werden.

Abg. **Rickert**: Ich möchte heute nicht ausführlich auf die Sache eingehen und keinenfalls in der Weise unseren Collegen polnischer Nationalität antworten, wie der Vorredner. Es ist sehr erwünscht, daß die friedlichere Stimmung bleibt. Die Annahme des Abg. v. Jazdzewski, daß die Regierung confessionelle Politik zu Gunsten der Evangelischen mit den Polengesetzen treibe, halte ich nicht für richtig. Im übrigen sind wir heute gegen diese Gesetze wie früher. Wir haben keinerlei Reue über unsere Haltung diesen Gesetzen gegenüber zu empfinden nöthig gehabt; nach den bisherigen Erfahrungen sind wir immer mehr in der Ueberzeugung bestärkt worden, daß die Polengesetze ein p o l i t i s c h e r F e h l e r waren. Es mag ja der Regierung schwer sein — das gebe ich zu — jetzt schon nach so kurzer Zeit von dem mit großer Majorität angenommenen Gesetz sich loszusagen. Aber die polnischen Collegen werden uns darin zustimmen, daß die heutige Verhandlung immerhin einen Fortschritt gegen früher merkbar mache. (Sehr richtig! links.) Die Herren machten gegen einander ein freundliches Gesicht, und das kann uns nur freuen, daher werden wir auch nichts dazu thun, die Gegensätze zu verschärfen. Man hat, darüber ist wohl kein Zweifel, auch in conservativen Kreisen, vielleicht auch in einigen der Regierung in letzter Zeit die Frage ventilirt, ob es richtig wäre, nur Güter anzukaufen, die polnischen Besitzern angehören. Daß es dazu jetzt schon kommen würde, haben wir nicht angenommen. Thatsache ist, daß auch außerhalb unserer Kreise (in einem „Eingesandt“ der „Kreuzztg.“, sowie in den „Landw. Mittheilungen des Centralvereins für Westpreußen“) die Erfolge des 100 Millionen-Gesetzes bezweifelt sind. Die Maßregel der Versetzung der Lehrer aus Posen in den Westen und umgekehrt hat sich entschieden als unzweckmäßig herausgestellt, man setzt sie nicht fort, hat sie zum Theil sogar rückgängig gemacht. Wir werden Geduld haben müssen. Ich bin der Ueberzeugung, daß das Ansiedelungsgesetz dem Deutschthum in unseren Provinzen nicht geholfen hat (Sehr richtig! links), daß es vielmehr die Gegensätze verschärft hat. Ich habe die Hoffnung und möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß die freundlichen Gesichter von heute dauernd bleiben möchten. Unsere polnischen Collegen sind gleichberechtigt, sie sind sich sicherlich auch des Eides bewußt, den sie auf die Verfassung geleistet haben und kennen die Pflichten, die ihnen dadurch auferlegt sind. Möchte der heutige Tag der Anfang einer Versöhnung sein, die im Interesse des Vaterlandes liegt. (Beifall).

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Die Conservativen stehen noch auf demselben Standpunkt, wie bei Erlaß des Gesetzes, das nur eine Maßregelung zur Vertheidigung des Deutschthums war, besonders gegen die Agitation der polnischen Geistlichkeit. Die zukünftige Gestaltung wird davon abhängen, daß die polnischen Angehörigen sich zeigen als ganze Angehörige des deutschen Reiches, daß alle Gedanken auf eine spätere Wiederherstellung des polnischen Reiches verschwinden. (Zuruf: Olle Kamellen!) So lange das nicht eingetreten ist, können wir auf eine vorsichtige Haltung den Polen gegenüber nicht verzichten. Die Schwankungspolitik, die früher befolgt ist, hat schwere Nachtheile gebracht. Es wird sich wieder bitter strafen, wenn nicht eine feste Haltung beobachtet wird. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Czarlinski** (P.): Wie oft sollen wir wiederholen, daß wir die Verfassung beschworen haben und halten werden. (Zustimmung links und im Centrum.) Ich fordere Beweise für unsere Illoyalität, wir sind Angehörige des preußischen Staates, aber wir sind Polen und wollen Polen bleiben. Ich stelle mit Genugthuung fest, daß der Reichskanzler in einem anderen Ton gesprochen hat, daß er das Entgegenkommen nicht abweist. Aber wenn der Reichskanzler sagt: Verlangen Sie nicht, daß wir Ihnen um den Hals fallen, so muß ich sagen: Liebe haben wir nicht verlangt, sondern nur Gerechtigkeit. Von einer Versöhnung der Nationalitäten kann doch keine Rede sein, so lange dieses Gesetz besteht, so lange die Gelder der Polen benutzt werden, um die Polen auszukaufen, so lange die Polen von der Colonisation ausgeschlossen werden.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (freicons.): Wie meine politischen Freunde 1886 für dieses Gesetz eingetreten sind, werden sie sich auch durch nichts bewegen lassen, von demselben abzugehen. Daß mit diesem Gesetze das Richtige getroffen ist, beweist das Entgegenkommen der Polen. Aber die Vorsicht, von der der Reichskanzler gesprochen, ist nothwendig; bisher haben wir nur Worte gehört, mögen die Herren Polen Thaten folgen lassen. Arbeiten Sie mit an dem Wohle des deutschen Reiches und des deutschen Volkes. Ich freue mich, daß die Regierung auf dem alten Boden stehen bleiben will. Der Zufall, daß ein Sprachenerlaß zusammenfiel mit dem Ministerwechsel, hat zu Beunruhigungen Veranlassung gegeben. Möge die Regierung sich nicht durch das freundliche Gesicht der Polen von ihrem heutigen Standpunkte ableiten lassen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Jazdzewski**: Der neue Spracherlaß soll so viel Befürchtungen hervorgerufen haben? Was bringt denn der Erlaß? Es wird der polnischen Bevölkerung erlaubt, ihre Kinder privatim im Polnischen unterrichten zu lassen. Dadurch fühlt sich Herr v. Tiedemann schon beunruhigt, und von uns verlangt er Thaten! Wir Polen erfüllen unsere Pflicht vollständig. Wir bezahlen unsere Steuern, unsere Soldaten haben in den deutschen Kriegen mitgefochten, was wirft man uns dann noch vor? Was die Wiederaufrichtung eines Polenreiches anbetrifft, so fordern die Herren eine Erklärung, die wir gar nicht angeben können. Der russische Kaiser Alexander verlangte 1809 auch von Napoleon die Erklärung, daß Polen nicht wieder hergestellt werden solle. Napoleon hat gesagt, er könne erklären, daß er dazu nicht beitragen wolle, aber etwas Weiteres wäre ein Eingreifen in die Rechte Gottes. Wenn Gott ein polnisches Reich wiederherstellen will, so können wir nichts dagegen einwenden. Wir können nur erklären, daß wir, so lange wir dem preußischen Staate angehören, unsere Pflicht mit voller Loyalität erfüllen wollen. Die Abweisung, welche wir heute von der Staatsregierung erfahren haben, wird uns nicht abhalten, mit unserer Forderung stets von neuem wiederzukommen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. **Sombart** (nat.-lib.) führt aus, daß die Colonisation sich auch wirthschaftlich bewährt habe. Unter keinen Umständen darf man die Sache jetzt im Stich lassen, sondern muß sie energisch fortsetzen. Die

Auswanderung hat seit 1886 sichtlich abgenommen; denn die Auswanderung fand nur statt, weil die Leute kein Areal hatten, um sich anzusiedeln.

Abg. **v. Stablewski** (Pole) behält sich, da der Ministerpräsident den Saal verlassen hat, vor, auf seine Ausführungen bei anderer Gelegenheit zu antworten.

Der Etat der Ansiedelungscommission wird darauf genehmigt.

Der Gesetzentwurf wegen Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird in 1. und 2. Lesung genehmigt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen wegen der Pensionirung der Gemeindebeamten in den Landgemeinden der Rheinprovinz wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs einer **Städteordnung** für den Regierungsbezirk **Wiesbaden.**

Zu § 5 beantragt Abg. **Witzmann** (freis.) für die Erwerbung des Bürgerrechts keinen Census einzuführen. Der Antrag wird abgelehnt. Dasselbe Schicksal hat sein Antrag zum § 17, welcher die richterlichen Beamten und die Elementarlehrer als Stadtverordnete zulassen will, während die Vorlage dies verbietet. Auch ein Antrag **Witzmann** zum § 25, statt der öffentlichen, die geheime Abstimmung bei der Stadtverordnetenwahl einzuführen, wird abgelehnt, nachdem die Freisinnigen und das Centrum sich dafür erklärt und auch Abg. **Grimm** (conf.) anerkannt hatte, daß die geheime Abstimmung das **Richtige** sei, daß aber jetzt diese principielle Frage nicht erledigt werden könne. Ein Antrag **Witzmann zum** § 33, wonach nur die Bürgermeister, nicht aber die besoldeten Magistratsmitglieder der Bestätigung unterliegen sollen, wird ebenfalls abgelehnt.

Einige redactionelle Anträge des Abg. Zelle werden unter Zustimmuug der Regierung angenommen.

Nächste Sitzung **Montag.**

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Die **Kaiserin Friedrich** hat dem Vorstande des **Vereins Berliner Künstler** bei ihrem Besuch der internationalen Kunst-Ausstellung mündlich ihr Bedauern ausgedrückt, daß sie wegen der **kurzen** Dauer ihres diesmaligen Aufenthalts in Berlin das Ausstellungs-Comité sowie die auswärtigen Delegirten nicht nach ihrem Palast einladen könne.

* **[Die Kronprinzessin Sophie]** ist am Sonnabend, wie der „Köln. Ztg." aus Athen gemeldet wird, in der dortigen orthodoxen Hofkapelle vom Metropoliten in Gegenwart der königlichen Familie, der heiligen Synode, des Premier- und des Cultusministers confirmirt worden. In allen Kirchen Griechenlands wurde ein Tedeum abgehalten.

* **[Der Wechsel im Amte des Unterstaatssecretärs im Cultusministerium]** hat am Sonnabend Mittag auch der Form nach stattgefunden. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrathes, Wirkl. Geh. Rath Dr. Barkhausen, welcher die Geschäfte trotz seiner Neuernennung bisher fortführte, hat sich nunmehr verabschiedet und der neue Unterstaatssecretär Dr. Weyrauch das Amt übernommen.

* **[Zum Nachfolger Moltkes im Präsidium der Landesvertheidigungs-Commission]** wird, der „Schles. Ztg." zufolge, **Prinz Albrecht** ernannt.

* **[Die Ernennung eines neuen Mitgliedes für den evangelischen Oberkirchenrath]** steht, der „Kreuzztg." zufolge, jetzt, nachdem der Ober-Consistorialrath Schmidt zum Präsidenten des brandenburgischen Constitoriums ernannt ist, bevor. Dem Vernehmen nach wir die Besetzung dieser Stelle in naher Zeit erfolgen durch Berufung eines Juristen aus der Provinz, der zunächst als Hilfsarbeiter eintritt. Einstweilen werden die Geschäfte auftragsweise vom Assessor Altmann besorgt, welcher zur Aushilfe in den Oberkirchenrath berufen ist.

* **[Beim Regiment Gardes du Corps]** werden zur parademäßigen Ausrüstung auf allerhöchsten Befehl **Säbeltaschen**, wie bei den Husarenregimentern, eingeführt. Die Säbeltaschen sind, entsprechend den Farben des Regiments, von Juchtenleder in rother Farbe und mit weißer Bordirung bereits in einer gewissen Anzahl hergestellt. Zunächst sollen diese Säbeltaschen von der Garde du Corps-Galawache und dem Trompetercorps bei Hofe angelegt werden; es besteht jedoch an maßgebender Stelle die Absicht, dieselben beim ganzen Regiment, als Ergänzung zur Parademontirung, einzuführen. Für den Felddienst finden die Säbeltaschen keine Verwendung.

Friedrichsruh, 2. Mai. Bei dem **Fürsten Bismarck** erschien heute Morgen eine **Deputation** von 24 Mitgliedern des nationalliberalen Wahlcomités des 19. Wahlkreises, um ihm das Resultat der am Donnerstag stattgefundenen Wahl officiell mitzutheilen. Ihr Sprecher war Herr Kaufmann Schmidt aus Geestemünde. Fürst **Bismarck erklärte die Wahl dankend anzunehmen.** Er lud sodann die Herren zum Frühstück ein, wobei der Fürst bei heiterster Laune war und allerlei Anecdoten erzählte.

Schwerin, 2. Mai. Der Großherzog hat zu Gunsten der Landwirthschaft an die Forstbeamten scharfe Befehle zur **Vertilgung des Schwarzwildes** auf den Domänengütern erlassen.

Heidelberg, 1. Mai. Der Verein zur Errichtung eines **Crematoriums**, dahier, findet von allen Seiten thatkräftige Unterstützung. Nachdem sich das Ministerium befürwortend geäußert hat, beantragt der Stadtrath, das Crematorium nach dessen Vollendung durch die Stadt zu übernehmen. Von Freunden der Sache ist das nöthige Kapital bis zum Betrag von 39 000 **Mk.** gezeichnet und es wird die Zeichnung der noch restirenden Antheilscheine wohl bald vollendet sein. Der gesammte Crematoriumsbau wird auf 44 000 **Mk.** zu stehen kommen; bei der Verbrennung soll das in Gothenburg eingeführte System angewendet werden. Den Grund und Boden (in der Nähe des Friedhofs) wird die Stadt unentgeltlich abtreten.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die Regierung hat die **Beisetzung des Prinzen Jerome Napoleon** auf **Korsika verboten.** (W. T.)

England.

London, 2. Mai. Die **Schiffsausstellung** ist heute vom Prinzen von Wales, der von seiner Gemahlin begleitet war, eröffnet worden. Mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps wohnten der Feier bei. Die innere Organisation der Ausstellung ist ähnlich wie diejenige der militärischen Ausstellung im vergangenen Jahre erfolgt. Die Eröffnungsfeierlichkeit verlief trotz des regnerischen Wetters glänzend. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 2. Mai. Hiesige Blätter berichten von **Ruhestörungen auf Zante**, welche anläßlich der Charfreitagsprozession sich **gegen die jüdischen Einwohner** richteten. Zur Herstellung der Ruhe mußten die Truppen von ihren Waffen Gebrauch machen. Das Panzerschiff „Miaulis" wurde nach Zante entsandt. (W. T.)

Türkei.

Skutari, 2. Mai. Die zur **Untersuchung der Lage in Albanien** abgesandte türkische Commission ist abberufen worden. Das Resultat ihrer Untersuchung ist bisher nicht bekannt geworden. (W. T.)

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Möve" (Commandant Corvetten-Capitän v. Halfern) ist am 1. Mai cr. von Zanzibar nach den Seychellen in See gegangen. Das Fahrzeug „Loreley" (Commandant Capitän-Lieutenant Graf v. Moltke I.) ist am 30. April cr. in Alexandrien eingetroffen und beabsichtigt am 12. Mai cr. nach Jaffa wieder in See zu gehen.

Am 5. Mai: S.-A. 4.19, U. 7.35. **Danzig, 4. Mai.** M.-A. 3.45, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 6. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist heiter, wolkig, veränderlich; warm, windig. Strichweise Gewitter.

Für Donnerstag, 7. Mai:
Sonnig, warm, veränderlich wolkig. Gewitterneigung. Windig in den Küstengebieten.

* **[Pfingst-Extrazug.]** Ueber den Pfingst-Extrazug nach Berlin über Hinterpommern ist nun auch Bestimmung getroffen. Derselbe wird in bisheriger Weise am 14. Mai abgelassen und es werden zum Anschluß an denselben mit dem Schnellzuge bis Stolp directe Extrazugbillets auf allen Stationen der Strecke Danzig-Stolp ausgegeben.

* **[Billige Tagesbillets.]** Mit dem gestrigen Sonntage hat für die Bahnstrecke Danzig-Zoppot wieder die Ausgabe eintägiger Rückfahrkarten zum Preise der einfachen Hinfahrt nach Oliva und Zoppot an den Sonntagen, Mittwochen und Donnerstagen begonnen. Für die Strecke Danzig-Neufahrwasser werden diese Billets an Sonntagen ebenfalls ausgegeben. Von gestern ab sind auch, wie alljährlich im Sommer, die Fahrpreise zwischen Danzig und Neufahrwasser an den Wochentagen ermäßigt worden, so daß ein Rückfahrbillet dritter Klasse 40, zweiter Klasse 60 Pfennig (gegen 50 und 70 Pfennig) im Winter kostet.

* **[Socialdemokratische Maifeier.]** Im Gasthause des Herrn Kresin zu Schidlitz hatten sich gestern Nachmittag ungefähr dreihundert Arbeiter mit ihren Familien versammelt, um die Maifeier zu begehen. Der Saal war mit Tannenzweigen und rothen Fähnchen geschmückt, vor dem Podium war eine Tafel angebracht, auf welcher mit großen rothen Lettern die Worte: „Arbeiter aller Länder vereinigt euch!" aufgemalt waren. Neben dem Podium hing von der Galerie eine blutrothe Fahne herab, welche in Goldschrift die Devise trug: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit." Beim Eintritt in den Saal wurde unter die Anwesenden eine im Verlage der socialdemokratischen Zeitung „Vorwärts" hergestellte Festschrift vertheilt, die verschiedene Lieder und Artikel über die Maifeier enthielt. Die Festrede hielt Herr Jochem über die Entstehung der Maifeier und die Ziele, die mit dieser Feier erreicht werden sollten. Hierauf wurde eine in der Festschrift vorgeschlagene Resolution, in welcher die Einführung des achtstündigen Arbeitstages und die internationale Regelung des Arbeiterschutzes verlangt wird, angenommen und die Leiter des Festes wurden beauftragt, die Resolution der socialdemokratischen Reichstagsfraction zu übersenden. Die Versammelten sangen nunmehr einige Verse aus der Arbeiter-Marseillaise und brachten ein Hoch auf die internationale Socialdemokratie aus. An die Volksversammlung schloß sich ein Kränzchen des socialdemokratischen Wahlvereins, an welchem nur die durch Karten legitimirten Mitglieder theilnehmen durften. Um Reibungen und Ruhestörungen zu vermeiden, hatte die Polizeibehörde die stricte Innehaltung der Polizeistunde den Schidlitzer Wirthen zur Pflicht gemacht, im übrigen auf einen möglichst frühzeitigen Schluß der Lokale hingewirkt. Bei den Bemühungen des Wirthes, einen früheren Schluß der Feier, als man beabsichtigt hatte, herbeizuführen, kam es zu einigen Differenzen, die aber demnächst ihren Abschluß damit fanden, daß die Mehrzahl der Theilnehmer an der Feier sich heimwärts begab, nun der betreffende Gastwirth eine mit einem Hoch auf den Kaiser schließende Ansprache hielt und die Musik „Heil dir im Siegerkranz" spielen ließ, worauf von seinen Gästen stehend die Hymne gesungen wurde. — Dem Militär war gestern der Besuch der Schidlitzer Lokale untersagt, und es wurde dasselbe überhaupt vom Besuch öffentlicher Lokale möglichst fern gehalten. Die Polizeibehörde hatte zur Ueberwachung ihrer Anordnungen und zur Verhütung von Conflicten gestern Nachmittag ca. 30 Schutzleute in Schidlitz stationirt, die aber nirgend einzuschreiten brauchten.

* **[Militärisches.]** Der Inspecteur der 1. Festungs-Inspection, Oberst v. Tschudi aus Königsberg, ist mit seinem Adjutanten zur Inspection der hiesigen Festungswerke hier eingetroffen.

* **[Bei der hiesigen Gewehrfabrik]** hat heute ein neuer Cursus für Offiziere aus dem Bereich des 2. Armeecorps begonnen. Die bisher dorthin commandirt gewesenen Offiziere sind gestern abgereist.

r. **[Sänger-Concert.]** Wie wir hören, haben sich die hiesigen Gesangvereine „Liedertafel" des Kaufmännischen Vereins von 1870, „Hesse'scher Männer-Gesangverein" und „Sängerkreis", welche bereits im Sommer v. J. ein gemeinschaftliches öffentliches Concert gaben, wieder zur Veranstaltung eines Vocal- und Instrumental-Concerts vereinigt. Dasselbe wird am 27. Juni im Park des Schützenhauses stattfinden. Hr. Musikdirector Jötze hat zu diesem Concert den drei vereinigten Männerchören ein von ihm componirtes Werk „Ein Floreat dem Sommer" gewidmet, und es wird dasselbe an diesem Tage zur Aufführung gebracht werden.

* **[Schöffengericht.]** In der Nacht vom 10. zum 11. Februar d. Js. befand sich der Maurergeselle Schrock aus Schidlitz in dem Tanzlokale zur Ostbahn in Ohra in Gemeinschaft mit den Arbeitern Hermann Heidemann und Ernst Dirks. Gegen 3 Uhr Morgens verließ Schrock das Tanzlokal und begab sich auf den Heimweg. Ihm folgten die beiden Angeklagten Heidemann und Dirks, fragten den Schrock nach der Zeit und als nun Sch. seine Uhr aus der Tasche zog, rissen ihm Heidemann und Dirks die Uhr fort. Die gestohlene Uhr versetzten am 11. Februar die beiden Angeklagten in einem hiesigen Pfandleihgeschäft und verbrachten darauf in verschiedenen hiesigen Schankgeschäften das erhaltene Geld. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten Heidemann auf eine Gefängnißstrafe von 3, gegen den Angeklagten Dirks von 1 Monat; auch beschloß der Gerichtshof mit Rücksicht auf die von den Angeklagten bei der That bewiesene Gemeingefährlichkeit die sofortige Verhaftung.

Cöslin, 3. Mai. Heute beging Herr Major Freiherr v. Ohlen und Adlerskron mit seiner Gattin das **50jährige Ehejubiläum.**

* **[Schwurgericht.]** Heute wurde in einer Anklagesache gegen die Fischer Michael Jeka und August Budzisz, sowie den Fischhändler Julius Waltmann, sämmtlich aus Putzig, wegen Meineides verhandelt. In einem Prozeß, welchen der Fischhändler Fuhrmann in Putzig gegen einen Stolper Fischhändler angestrengt hatte, wurde ersterer abgewiesen, weil die drei Angeklagten am 26. September v. J. beschworen hatten, daß die von ihm gelieferten Breitlinge während der Mittagszeit mehrere Stunden in glühender Sonnenhitze auf der Mole in Putzig gestanden hätten und in Folge dessen verdorben seien. Fuhrmann denuncirte nunmehr die Angeklagten wegen Meineides und behauptete, daß die Fische kurz nach der Verpackung in Tonnen verladen und nach Rheda gefahren wurden, wo sie bereits um 3 Uhr Nachmittags angekommen seien. Nach seiner Ansicht habe das Fuhrwerk mindestens 4 Stunden gebraucht, um den Weg von Putzig nach Rheda zurückzulegen. Ungefähr zu derselben Zeit, als Fuhrmann seine Anzeige erstattet hatte, meldeten sich Jeka und Waltmann bei dem Richter und gaben Erklärungen zu Protokoll, die ihre frühere Aussage wesentlich abschwächten. Die drei Angeklagten, die, wie sie zugeben, mit Fuhrmann in Feindschaft lebten, erklärten sich für nicht schuldig. Die beiden Fischer wollten unter dem Ausdrucke „Mittagszeit" die Stunde gemeint haben, an welcher sie an dem damaligen Tage Mittag gegessen hätten. Diese Zeit sei je nach ihrer Arbeit sehr verschieden und schwanke zwischen 11 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags. Waltmann gab an, es hätten mehrere Tonnen Breitlinge auf der Mole gestanden und es sei möglich, daß er sich geirrt habe. Nach den Aussagen der Arbeiter, welche bei dem Verpacken der Fische beschäftigt gewesen waren, und des Fuhrmannes, der den Transport nach Rheda besorgt hatte, sind die Fische bis 12 Uhr Mittags von der Mole weggeschafft worden und andere Tonnen überhaupt nicht auf denselben gewesen. (Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

[Polizeibericht vom 3. und 4. Mai.] Verhaftet: 15 Personen, darunter: 3 Arbeiter wegen thätlichen Angriffs, 5 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: ein rothbuntes Band; auf der Straße in Langfuhr 1 Buch „Allgemeiner Bildungsverein in Danzig"; in einem Briefkasten ein Schächtelchen mit Inhalt; abzuholen von der Polizeidirection hierselbst; auf dem Wallplatz ein Kindermantel; abzuholen Dienergasse Nr. 10, part., gegen Finderlohn.

(Weiteres in den Beilagen.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Fräul. **Schacko** ist von dem Intendanten für das Gastspiel auf der Kroll'schen Bühne, das bereits abgeschlossen war, ehe Frl. Schacko für die Frankfurter Bühne engagirt war, beurlaubt worden. Der Vertrag des Fräulein Schacko mit der hiesigen Bühne ist auf mehrere Jahre verlängert worden. (Fräul. Schacko hat inzwischen schon am Freitag bei Kroll unter großem Beifall die Zerline neben d'Andrade als Don Juan gesungen.

München, 2. Mai. Ferdinand Gregorovius hat verfügt, daß seine Leiche nach Gotha gebracht werde, um dort durch Feuer bestattet zu werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Mai. (Privattelegramm.) Die Behandlung des **Einkommensteuergesetzes** nimmt eine **unerwartete Wendung** Die Conservativen und das Centrum beschlossen mit großer Majorität, die 4 Procent für höchste Einkommen wiederherzustellen. Man nimmt an, daß das Herrenhaus dieselben schließlich acceptiren wird. — Der Cultusminister hat heute im Abgeordnetenhause das **Schulgesetz zurückgezogen.**

Berlin, 4. Mai. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Berathung des **Nachtragsetats** im **Reichstage** fragte Abg. Richter an, welche Maßregeln angesichts der **Brodtheuerung** von der Regierung **beabsichtigt** seien. **Staatssecretär v. Bötticher** bemerkt, es sei der Regierung wegen der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen unmöglich, sich hierüber ausführlicher auszulassen, und hebt hervor, der Zeitpunkt für außerordentliche Maßregeln im Zolltarif sei noch nicht gegeben, es seien solche wahrscheinlich überhaupt nicht nöthig. Sollten sie nöthig werden, so würde die Regierung im Bewußtsein ihrer Pflicht dieselben ergreifen unter Mitwirkung des Reichstages.

Düsseldorf, 4. Mai. (W. T.) Der **Kaiser** ist heute Morgens 9 Uhr hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Er ritt um 10 Uhr nach dem Manöverfeld.

Mons, 4. Mai. (W. T.) **Der Strike** im Bezirk Borinage ist ziemlich allgemein. Unter den Arbeitern herrscht eine gewisse Bewegung, nur vereinzelte Zechen arbeiten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Mai.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,00	89,10
Mai	242,50	242,50	Ung. 4% Grd.	91,70	91,80
Sept-Oktbr	212,00	211,50	2. Orient.-A.	75,50	76,20
Roggen			4% russ. A. 80	98,90	99,40
Mai	203,50	202,00	Lombarden	54,90	54,60
Sept-Oktbr	182,70	181,20	Franzosen..	112,70	112,00
Petroleum			Cred.-Actien	163,60	164,00
per 200 ℔			Disc.-Com..	191,00	192,20
loco	22,80	22,80	Deutsche Bk.	154,40	154,90
Rüböl			Laurahütte.	124,75	125,00
Mai	61,40	61,20	Oestr. Noten	174,10	174,70
Sept.-Okt.	62,50	62,60	Russ. Noten	242,05	243,00
Spiritus			Warsch. kurz	242,00	242,90
Mai	51,70	51,40	London kurz	—	20,445
Juni-Juli	52,10	51,80	London lang	—	20,275
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5%		
3½% do.	99,20	99,20	SW.-B. g. A.	91,50	91,80
3% do.	85,50	85,60	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,60	105,70	Bank....	—	—
3½% do.	99,40	99,30	D. Oelmühle	149,50	149,50
3% do.	85,50	85,60	do. Prior.	135,50	135,75
3½% westpr.			Mlaw. S.-B.	112,80	112,80
Pfandbr. .	96,70	96,70	do. S.-A.	75,20	74,70
do. neue ..	96,70	96,70	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,60	56,70	Stamm.-A.	94,80	93,90
5% do. Rente	92,60	93,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,20	86,50	Trk. 5% A.-A.	90,10	90,10

Fondsbörse: befestigt.

Newyork, 2. Mai. Wechsel auf London 4,85½. — Rother Weizen loco 1,17½, per Mai 1,15 5/8, per Juni 1,13¾, per Juli 1,11⅛. — Mehl loco 4,65. — Mais per Novbr. 0,71½. — Fracht ¾. — Zucker 3⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Mai.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	195—245 M Br.	175—246 M bez.
hochbunt	126—134℔	195—243 M Br.	
hellbunt	126—134℔	193—240 M Br.	
bunt	126—132℔	192—238 M Br.	
roth	126—134℔	188—235 M Br.	
ordinär	120—130℔	180—230 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 185 M, zum freien Verkehr 128℔ 234 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai transit 184 M bez., per Mai-Juni transit 183 M Br., 182 M Gd., per Juni-Juli transit 183 M Br., 182 M Gd., per Juli-August transit 179 M Br., 178 M Gd., per September-Oktober transit 167 M bez., per Oktober-Novbr. transit 166 M bez.

Roggen höher, loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 194 M, unterpoln. 144 M, transit 144 M

Auf Lieferung per Mai inländisch 194½ Br., 193½ M Gd., transit 144 M Gd., per Mai-Juni inländ. 194½ M Br., 194 M Gd., transit 144 M Gd., per September-Oktober inländ. 170 M Br. und Gd., transit 136½ M Br., 135½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 135½ M Br., 134½ M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 134 M, weiße Futter- 126—128 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 96—99 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 204—215 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 205 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kgr. russ. 125 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68½ M Br. und Gd., per Mai 68½ M Br. und Gd., nicht contingentirt 48½ M bez., per Mai 48½ M Br. u. Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,25—13,30 M Gd. je nach Qualität per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit bei kleinem Verkehr matter. Bezahlt wurde für inländ. weiß 127℔ 242 M, 132/3℔ 246 M, Sommer- weiß 125℔ 236 M, für polnischen zum Transit hellbunt bezogen 124℔ 182 M, für russischen zum Transit roth milde 129/30℔ 186 M, roth Roggen besetzt 120/1℔ 175 M per Tonne. Termine: Mai transit 184 M bez., Mai-Juni transit 183 M Br., 182 M Gd., Juni-Juli transit 183 M Br., 182 M Gd., Juli-August transit 179 M Br., 178 M Gd., September-Oktober transit 167 M bez., Okt.-November transit 166 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 M, transit 184 M Gekündigt 150 Tonnen.

Roggen höher, loco ohne Handel. Termine: Mai inländisch 194½ M Br., 193½ M Gd., transit 144 M Gd., Mai-Juni inländisch 194½ M Br., 193½ M Gd., transit 144 M Gd., Sept.-Oktbr inländisch 170 M Br. u. Gd., transit 136½ M Br., 135½ M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 135½ M Br., 134½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 194 M, unterpoln. 144 M, transit 144 M Gekündigt 200 Tonnen.

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 134 M, Futter- 126, 128 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** polnische zum Transit 96, 99 M per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen inländische 152 M per Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 215 M, schimmelig 204 M per Tonne gehandelt. — **Raps** russischer zum Transit schimmelig 205 M per Tonne gehandelt. — **Rettigsaat** russische zum Transit 190 M per Tonne bez. — **Heddrich** russischer zum Transit 125 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 4,85 M per 50 Kgr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ M Br. u. Gd., per Mai 68½ M Br. und Gd., nicht contingentirter loco 48½ M bez., per Mai 48½ M Br. und Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: W.

Angekommen: Auguste (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — Familiens Haab, Petersen, Westerwik, Steine. — Primrose (SD.), Lumsden, Newcastle, Kohlen. — Ora, Eckhoff, Newcastle, Chamottsteine und Thon. — Grietje, Alberts, Papenburg, Coaks und Eisen. — Humber (SD.), Bettinson, Liverpool via Kopenhagen, Güter. — Borussia, Jessin, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Ermeland (SD.), Krüger, Leer, Güter. — Anna Elizabeth, Larsen, Helsingborg, Soda. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, via Königsberg, Güter. — Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Güter. — Askur (SD.), Ramström, Stockholm, Getreide. — Ondine (SD.), Bakema, Amsterdam, Güter. — Anton (SD.), Aereboe, Hamburg, Güter. — Zamora (SD.), Mc. Vicar, Leith, Güter. — Blackhead (SD.), Seefern, Pernau, leer.

3. Mai. Wind: W.

Angekommen: Gripfast (SD.), Stephan, Sunderland, Kohlen. — Fido (SD.), Rowan, Hull, Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Gustav Wilhelm, Niemann, Vegesack, Kohlen. — Union, Böse, Shields, Coaks. — Wilhelm, Witt, Vegesack, Coaks. — Ida, Fitz, — Anna Louise, Genseburg, — Wilhelmine, Jensen, Ueckermünde, Mauersteine. — Lyo, Illum, Stolpmünde, leer.

Gesegelt: Flora, Rönne, Randers, Getreide. — Emma, Wilhelm, Norrköping, Zucker. — Johannis, Woitge, Allinge, Holz. — Bertha, Moritz, Colberg, Holz. — Otto, Aberg, Stockholm, Getreide. — Ystad (SD.), Donner, Kjöge, Holz.

4. Mai. Wind: WSW., später WNW.

Angekommen: Marion (SD.), Grahl, Antwerpen, leer. — Transportdampfer „Eider" von Kiel. — Lina (SD.), Köhler, Stettin, Güter. — Johann, Eckhoff, Morrisonshaven, Thonröhren.

Im Ankommen: 1 Bark, 2 Logger.

Plehnendorfer Kanalliste.

2. und 3. Mai.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 12 Kähne mit Kohlen, 4 Kähne mit div. Gütern, 2 Kähne mit Roheisen, 1 Kahn mit Heringen, 1 Kahn mit Soda, Chlorkalk und Kreide, 1 Kahn mit Pech, Dachpappe, Flaschen.

Stromab: Ostrowski, Graudenz, 43 T. Weizen, Mix. — Brandt, Hinterthor, 30 T. Weizen, Stobbe, Danzig.

Meteorologische Depesche vom 4. Mai.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore...	760	WNW 2	wolkig	9
Aberdeen.....	759	NNW 2	halb bed.	7
Christiansund...	754	WSW 4	Regen	5
Kopenhagen....	761	SW 3	halb bed.	7
Stockholm.....	755	W 6	heiter	7
Haparanda....	757	ONO 6	wolkig	—4
Petersburg....	751	WSW 2	halb bed.	7
Moskau......	755	WSW 1	bedeckt	15
Cork, Queenstown	762	NW 1	heiter	10
Cherbourg.....	762	W 3	wolkig	13
Helder.......	761	WSW 2	wolkenlos	9
Sylt........	759	SW 3	halb bed.	9
Hamburg.....	761	S 2	bedeckt	10
Swinemünde...	763	SSW 3	wolkenlos	10
Neufahrwasser..	763	W 3	wolkenlos	9
Memel......	761	WSW 4	heiter	7
Paris........	763	N 1	wolkenlos	30
Münster......	762	W 3	wolkenlos	8
Karlsruhe.....	761	NO 3	bedeckt	12
Wiesbaden....	761	still —	wolkig	12
München......	761	NO 3	wolkig	13
Chemnitz......	762	O 1	bedeckt	12
Berlin.......	763	SO 2	heiter	11
Wien........	760	NW 1	heiter	15
Breslau......	764	O 1	Regen	11
Ile d'Aix.....	764	S 3	wolkig	11
Nizza........	759	NO 4	wolkig	15
Triest........	758	still —	wolkenlos	21

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches Gebiet mit verhältnißmäßig hohem Luftdrucke lagert über Mitteleuropa, zwischen Depressionen im Norden und Süden des Erdtheiles. In Centraleuropa ist die Luftbewegung schwach, im Norden meist südlich und westlich, im Süden meist nördlich und östlich, das Wetter vielfach heiter ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich gesunken, am meisten in den östlichen Gebietstheilen; vielfach liegt sie unter dem Mittelwerthe. Im nordwestlichen Rußland herrscht Frostwetter, Archangelsk meldet —9½ Grad. Die gegenwärtige Wetterlage macht eine wesentliche Aenderung des jetzt bestehenden Witterungsverhältnisses nicht wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
4	8	762,5	+ 9,0	W. leicht; wolkig.
4	12	762,9	+13,6	W. leicht; wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute früh 1/27 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen erfreut (8713
Danzig, den 3. Mai 1891
Johannes Dasse und Frau, Anna, geb. Wilda.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Ottilie** mit dem Werft-Verw.-Secret.-Applikanten Herrn **Emil Kewitsch** zeigen ergebenst an
Erdmann Will und Frau.
Danzig, im Mai 1891. (8737

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Käthe mit dem Kaufmann Herrn Carl Binkowski aus Schweidnitz, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (8696
Langfuhr, d. 3. Mai 1891.
Gustav Loeschmann u. Frau.

Am Sonnabend, Abends 8 Uhr, verschied sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater und Großvater, der Schiffseigner

Karl Kempf

im 76. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittend zeigen dieses tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. dss., 4 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des alten St. Marien-Kirchhofes aus statt.

Nach langem Leiden starb heute früh 7½ Uhr unser innig geliebter hoffnungsvoller Sohn und unser lieber Bruder

Kurt

in seinem 18. Lebensjahre.
Die tiefbetrübten Eltern
Liedtke,
Zahlmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1,
und Frau, geb. **Listowsky.**
Die Geschwister **Paul, Ernst, Hilda.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Paradiesgasse 14, nach dem Militär-Kirchhof statt. (8715

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser Vater und Großvater, der Gutsbesitzer

Karl Senger

im 78. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Sprauden, d. 3. Mai 1891.
Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Mai, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt. (8697

Die Beerdigung unserer lieben Mutter **Frau Henriette Troll** geb. **Borowski** findet am **Dienstag, den 5. Mai Vormittags 9 Uhr** auf dem neuen St. Catharinenkirchhofe vom Trauerhause aus statt. (8719

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff **Louis**, Capitain **Freericks**, auf der Reise von Hamburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf (8768
den 5. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.
Danzig, den 4. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht X.

Dampfer-Expeditionen.

Nach **Bordeaux** ladet hier:
Dampfer „**Kursk**“,
Capt. Staal, 6.—10. Mai.
Nach **Barcelona, Tarragona, Valencia und Italien,**
Dampfer „**Kiew**“
Capt. Rasmussen, medio Mai.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.



D. Adele

ladet Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Mai cr., nach Zoelp, Liebemühl, Osterode, Saalfeld, Dt. Eylau u. Zwischenstationen.
Güterzuweisung erbittet
Ferd. Krahn,
Schäferei 15. (8685

Dampfer
„Auguste“,

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (8692
Ferdinand Prowe.

Schiff „Johann“,

Capt. Ekhof,
von Morrisonshaven hier angekommen, liegt am Bleihof löschfertig. (8765
Wilh. Ganswindt.

Loose zur Elbinger Ausstellungs-Lotterie à 1 M,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à M 1,
Loose z. Schneidemühler Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarer Silber-Lotterie a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Frischen
Räucherlachs
aufgeschnitten per Pfd. 2,40 M,
frischen
Weichsel-Caviar
per Pfd. 2,50 M
empfiehlt (8762
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Neuheiten

in
Schildpatt-Nadeln, Schildpatt-Zopfkämmen, -Spangen, -Haarreifen, -Pfeilen, -Haarpagen, -Seiten und Nackenkämmen

sind soeben wieder eingetroffen und empfehle ich in größter Auswahl zu billigen, festen Preisen.
Das Neueste in Pariser Haarschmuck.
Annahme von Schildpatt-Reparaturen.
F. Reutener, Langgasse 40,
Special-Geschäft
für Bürsten, Kammwaaren und Toilettenartikel.

Pariser Chevreaustiefel

für Damen und Herren
als bestsitzende und angenehmste Beschuhung
für
die Sommer-Saison
empfiehlt
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse **20,**
1. Etage. (8551

Mey's Stoffwäsche-Niederlage,

billigste Bezugsquelle für Herrencravatten
1. Damm 8 J. Schwaan, 1. Damm 8.

Glacée-Handschuhe,

2 Knopf	in allen Farben	M 1,25.
3—4	- - - -	- 1,50.
4—6	- - - -	- 2,25 u. 2,50.
4	- Ziegenleder	- 3,—.
1	- für Herren von	- 1,50 an.

Jeder Handschuh wird auf Wunsch aufgepaßt. Für Haltbarkeit und guten Sitz garantirt.
Seidene, halbseidene, Zwirn- u. Leinen-Handschuhe
in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
H. Liedtke,
Langgasse Nr. 26. (8759

Königsberger Bier hell und dunkel,
aus der Brauerei Wickbold, Königsberg i. Pr. empfiehlt 30 Flaschen für 3 Mark sowie in 1/1 1/2 1/4 1/8 Tonnen.
N. Pawlikowski,
8727) Hundegasse 120.

Ueberall zu kaufen.
Der beste Kaffee-Ersatz: **Anker-Cichorien von Dommerich & Co.** in Magdeburg-Buckau. (6784

Herrschaftliche Mobiliar-Auction
im Vereinshause Hintergasse Nr. 16.
Mittwoch, den 6. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage die bereits in der Sonntags-Nummer angezeigten Sachen öffentlich versteigern
wozu höflichst einlade.
Der vereidigte Gerichtstaxator u. Auctinator
H. Zenke,
8720) am Spendhaus Nr. 3.

Frischen fetten
Räucherlachs,
keine Pökelwaare,
2 Mk. 20 Pf. à Pfd.
empfiehlt (8767
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Frischen Rheinischen
Spargel
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (8767

Räucherlachs
mar. Lachs, sowie Gänsebrüste hochfein im Geschmack empfiehlt
M. Jungermann,
8693) Melzergasse 10.

Empfehle besten neuen Caviar, Pfd. nur 2 M. Täglich frisch a. d. Rauch delikaten Räucherlachs, Pfd. 2 M. **Lachmann,** Tobiasg. 25.

Meinen werthgeschätzten Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung v. III. Damm 12 nach dem II. Damm 12II verlegt habe und unter der Firma
Olga Jantzen geb. Klotz
meine Schneiderei unverändert fortführe. Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung sämmtlicher gutsitzender, sauberer und moderner Damen- und Kindergarderoben.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Olga Jantzen,
geb. Klotz. (8606
Modistin.

Handschuhe

Ia. franz. Ziegenleder
in selten schöner Qualität

3 knöpfig	Mk.	3,25
4 knöpfig	-	3 50
6 kn. Schlupf	-	4,00

Ia. or. Lammleder

4 knöpfig	von Mk.	2,50
3	-	1,75
2	-	1,50

Cravatten

in ganz neuer prächtigster Auswahl, eleg. Façons und Dessins zu überraschend billigen Preisen.

Hosenträger

nach neuesten Systemen zu Fabrikpreisen.
A. Hornmann Nachf.
51, Langgasse, nahe dem Rathhause.

Hüte

in allen modernen Farben und Formen empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Willdorff,
Langenmarkt 30. (8763

Schmiedeiserne Grabgitter.
Ein- u. mehrperson. verschied. Muster fertig z. Aufstell. steh. Tobiasgasse 29 bei **Ph. Merten,** billig zu verkaufen. (8741

Rudolph Mischke,
empfiehlt
Decemalwaagen,
von 1 bis 20 Centner Tragkraft,
Viehwaagen,
Decemal- u. Centesimal-System,
Tafelwaagen,
mit Messing- u. Marmor-Platte,
Wirthschaftswaagen,
eis. u. mess. Gewichte,
Blech- und Zinn-Masse etc
zu billigsten Preisen.
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Der Verkauf hochfeiner
Flaschenweine
soll in Danzig und Umgegend feinen Colonial- und Delicateßwaarengeschäften mit guter Kundschaft in Commission gegeben werden.
Offerten unter Nr. 8555 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gelegenheitskauf!
Eine Parthie
Taschenmesser
(passend f. Marktrufer u. Schausteller) hat bill. abzug.
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Pelz- u. Stoffsachen
werden zur **Conservirung** angenommen bei (8341
Ludwig Schwander,
Heil. Geistgasse 18.
Gegen Feuergef. gesichert.

Das Mühlengut Strauchmühle p. Oliva, mit ca. 80 Morgen Ackerland incl. 30 Morgen Wiesen, 3 Insthäusern, guten Gebäuden, Fischerei, soll bei geregelter Hypothek verkauft werden.
John Ludwig, Korkenmacherg. 3.

---

75 magere
engl. Lämmer
mit Wolle sof. preiswerth z. verk.
Jaeckel jun., Ohra 177.

Cheviots, Kammgarne, Tricots und Buckskins,

glatt und gemustert,
in modernen Farbstellungen
und Melangen
zu
Ueberziehern, Anzügen, Jaquets und Beinkleidern.

Seidene Westen, Piqué- und Wollwesten
in geschmackvollen Dessins.
Reichhaltige Auswahl. Billige feste Preise.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831. (8712
Musterkarten zur Ansicht.

Die Trink-Anstalten

für natürliche Mineralbrunnen
Molken, Kefir, Milch
Danzig: Im Friedrich Wilhelm-Schützenhause mit gütigst gestatteter Benutzung des großen Gartens,
Zoppot: Im Kurgarten,
Westerplatte: Im neuen Warmbade,
Jäschkenthal: Café Jäschkenthal (G. Wittke)
eröffne **Mitte Mai cr.** 6—8 Uhr Morgens.
Anmeldungen zur Kur erbitte in meinem Comtoir. (8729
F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.



Luxus-, sowie die reichsten Schmuckgegenstände, größere Silberstücke, die ich nur in beschränkter Auswahl vorräthig halte, weil dieselben zu schnell veralten, resp. alle Gegenstände, die nicht am Lager sind, beschaffe ich **in kürzester Zeit** in jeder Preislage, reichlicher Auswahl und den neuesten Mustern, frei von allen Kosten, **ohne jede Verbindlichkeit** zu reellen billigen Preisen. Es ist dies möglich, weil in Berlin nicht nur eine große Zahl von Engros-Geschäften und Fabriken, sondern auch Engros-Läger von **Juwelen, Gold- und Silberwaaren** aus den verschiedensten Fabrikorten concentrirt sind.

Hier in Danzig können bereits seit geraumer Zeit, außer den bekannten **silbernen Bestecken,** Silberwaaren, geschweige denn große Tafelaufsätze oder sonstige Kunstwerke, nicht mehr angefertigt werden, weil es völlig ausgeschlossen ist mit den vielen bestehenden Fabriken (die hervorragendsten sind in **Bremen** und **Heilbronn**) zu concurriren. (8679

M. A. Roggatz.

Münchener Augustinerbräu,
anerkannt bestes Münchener Bier, empfiehlt 18 Flaschen für 3 Mark,
sowie in Gebinden zu billigsten Preisen (8726
N. Pawlikowski, Hundegasse Nr. 120.

Grosse Nutzholz-Auction a. Legen Thor

an der Rothen Brücke auf dem Holzfelde Nr. 4/6.
Dienstag, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Kaufmanns Herrn **W. Weiß** an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

Ca. 150000	lfd. Fuß	1″	ficht. Dielen,		Die Dielen u. Bohlen sind a. gut. gesunden Rundhölzern geschnitten, vollständ. trocken u. parall. besäumt.
- 80000	- -	1½″	-	-	
- 10000	- -	2″	-	Bohlen,	
- 10000	- -	3″	-	-	

Ca. 1000 Stück 5/5″ ficht. Sleeper, Kreuzhölzer.

Beträge bis 300 M werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufern, die größere Partien kaufen wollen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept, und haben sich dieselben vor dem Auctions-Termine mit mir wegen der Höhe des Credits zu verständigen. (8698

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Große Nachlaß-Auction

im
Oberpräsidialgebäude Neugarten 12—16,
Eingang Mittel-Portal.

Dienstag, den 5. Mai cr., und nöthigenfalls Mittwoch, Vormittags präcise 9 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage, aus dem Nachlasse Sr. Excellenz des verstorbenen Herrn Oberpräsidenten **von Leipziger,** als:
2 Bronce-Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 2 mah. Pfeilerspiegel mit mah. Spindchen, 1 ovalen Bronce-Sophaspiegel, 2 mah. Bücherspinde, 2 do. Nachttische, **2 do. runde Sophatische, 2 do. Kommoden,** 1 do. Pfeilerspind, 1 do. Noten-Etagère, 1 do. Nähtisch, 1 do. Trumeau, 3 do. Bettschirme, 1 Chaiselongue mit 2 Fauteuils, rother Ripsbezug, 1 überpolsterte Garnitur mit 2 Fauteuils, Möbelkattun, mah. Rohrstühle, 2 große Geschirrspinde, 1 Küchenluftspind, 1 schwarz polirte Garnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils und 6 Stühle mit roth. Ripsbezug, 1 do. Schreibetisch, 1 do. Sophatisch, 1 do. Etagère, 2 hochf. schwarze Blumenvasen, 1 eis. Blumenständ. m. Topf, 1 schwarze altmodische Garnitur, Sopha und 8 Stühle mit gelbem Bezug, 1 mah. Waschtisch mit Marmorplatte, 2 eichene 1-thürige Kleiderspinde, 1 Faulenzer, 1 eschene Kommode, 3 Stutzuhren unter Glas, 1 Gaskrone, 5armig, mit Flaschenzug und Glasbehang, 1 hochfeines Porzellan-Speiseservice für 24 Personen (Zwiebelmuster), Porzellan- und Nippessachen, eine große Partie feine geschliffene Wein- und Champagnergläser, Karaffen, 1 Glasbowle, Glasteller, 5 hochfeine Petroleumlampen, 2 Kannen Cuivre poli, 1 Eisspind, viele Herren- und Damenkleider, Fußzeug, Pelzfußsäcke, Pelz- und Reisedecken, 2 Jagdgewehre, 2 Flaggen mit Stangen, 2 hochfeine Tafel-Leuchter, Alfenid, stark versilbert, 5armig, 2 Haarläufer, zwei Porzellan-Tafelaufsätze, 1 Partie Flaschen, Küchengeschirr, zwei eiserne Gartenbänke, 3 eiserne Gartentische, 6 eiserne Stühle, Makulatur, 1 Zinkbadewanne 2c., sowie eine große Partie Bücher
an den Meistbietenden gegen baare Zahlung und sofortige Räumung verkaufen, wozu einlade.
Besichtigung ist am Montag, den 4. Mai, Nachmittags von 3—6 Uhr, gestattet.
Den Arbeitern ist der Eintritt während der Auction verboten. (8591
Der Königl. vereidigte Auctionator und Gerichts-Taxator
W. Ewald,
Bureau: Danzig, Altst. Graben 104, am Holzmarkt.



Sonnenschirme
zum Beziehen, Abnähen der Lagen u. z. jeder anderen Reparatur erbitt. **B. Schlachter,** Schirmfabrik, Breitgasse 5. (8035

Ein tafelförm. Federwagen,
zur Milchabfuhr geeignet, zu kaufen gesucht.
Adressen unter 8730 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Schmetterlingsammlung aus Brasilien ist preiswerth zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter 8734 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pianino, wie neu, billigst Fischmarkt 29 I.

Lehrlingsgesuch.

Für unser Seiden-, Modewaaren- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft suchen wir für erstere Branche einen Lehrling, für letztere eine junge Dame, gegen monatliche Remuneration.
Loubier & Barck.

Für ein Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird von sofort
1 Lehrling
gesucht. Adressen unter Nr. 8683 in der Exped. dies. Zeitung erb.

Noch zwei geeignete Persönlichkeiten als
Einkassirer
(Gelder von der Kundschaft abzuholen und Nähmaschinen zu verkaufen) werden gegen festes Gehalt und Provision von sofort dauernd zu engagiren gesucht.
G. Neidlinger, Hoflieferant,
Danzig,
Wollwebergasse Nr. 15.

Buchhalter.
Ein erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zur Einrichtung, Führung und Abschluß von Büchern für Kaufleute und Gewerbetreibenden. Adressen unter 8895 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Stallung für 2 Pferde und Wagenremise sofort zu verm. **Langfuhr Nr. 51.**

Oliva
Rosengasse Nr. 13 ptr. (Mormonenschloß) sind möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm.

Möbl. Zimmer n. vorne ist von gl. Pfefferst. 24 II zu verm.

Stube, Kabinet u. Burschengelaß sofort zu vermieth. Eingang allein Hundegasse 77 III. (8714

Langfuhr, Mirchauerweg 5, im zweist. Hause, n. d. Walde, k. sich ein Herr od. Dame mit auch ohne Pension und pünktlicher Bedienung bei einer kinderlosen Beamten-Familie melden. (8523

Langgasse 54 III
ist 1 freundl. möblirtes Zimmer mit verschließbarem Entree von sof. z. verm.

In dem Hause Langenmarkt No. 32, beste Lage der Stadt, ist per 1. October cr. eventl. auch früher ein
grosses Ladenlokal
m. einem grossen Schaufenster und directem Eingang v. d. Strasse zu vermiethen. Reflect. deren Wünsche beim Umbau ev. berücksichtigt werden könnten, belieben sich zu melden im Comtoir Jopengasse No. 23. (8567

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

---

4 Damm 5 ist die 2. Etage, best. aus 2 groß. 3 kleineren Zimmern, Kabinet, heller Küche, Boden u. Keller, z. Oktober zu verm. Die 1. Etage ist resp. von Juni bis Okt. z. verm. Näheres daselbst 1. Etg. (8738

„Reuter-Club.“
Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (6760



Der erste
Sommer-Ausflug
des
Ornithologischen Vereins

findet nächsten Donnerstag, am Himmelfahrtstag, in folgender Weise statt: Morgens 6¾ Uhr Versammlung vor dem hohen Thore an der Pferdebahn-Wartehalle. Abmarsch präcise 7 Uhr über Jäschkenthal, (dort wird Caffee getrunken) Goldkrug, Schwedendamm nach Oliva (Deinerts Hotel) Rückfahrt von Oliva 1 Uhr 7 Minuten. Gäste sind willkommen.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet (8742
Der Vergnügungsvorsteher.
F. H. Wolff.

Das diesjährige Quartal der Müller-Innung zu Dirschau,

findet am 25. Mai 1891 im Gasthause zum Deutschen Kaiser statt, wozu ganz ergebenst einladet
F. Rexin,
8717) Obermeister.

Kaufmänn. Verein von 1870
zu Danzig.
Mittwoch, d. 6. Mai,
Abends 9 Uhr:
Geschäftliche Sitzung
und
Krankenkassentag.
Mittwoch, den 13. Mai,
Abends 8½ Uhr,
im Kaiserhof:
Erste ordentliche
General-Versammlung.
Tagesordnung:
a. Erstattung des Jahresberichts.
b. Entlastung des Vorstandes.
c. Einrichtung für das Sommerhalbjahr. (8690
d. Statutenänderung.
e. Bibliothekangelegenheit.
Der Vorstand.



Krieger-verein „Borussia“.

Dienstag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr,
findet im Vereinshause, **Heilige Geistgasse Nr. 107,** der nächste
Monats-Appell
statt, zu dem kameradschaftlichst einladet (8599
Der Vorsitzende:
Jaeckel,
Landes-Director.

Krieger-Verein
„Borussia“.
Dienstag, den 5. Mai cr., findet im Vereinshause, Heilige Geistgasse 107,
General-Versammlung
statt.
1. Zahlung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht (8657
Der Vorsitzende
Jaeckel,
Landesdirector.

Verein Frauenwohl.

Mittwoch, den 6. Mai:
Monatsversammlung
1/28 Uhr im städt. Gymnasium.
Commissionswahl. (8757
Discusion über Kinderhorte.
Der Vorstand.

Danziger Männergesang-Verein.

Die Generalprobe
zu dem Concert am 6. d. findet
Dienstag, d. 5. Mai, Abends präcise 8 Uhr,
im
Gewerbehause
statt.
Um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen ersucht dringend (8758
Der Vorstand.
D. Gamm. W. Kauffmann.

Café Selonke,
Olivaerthor
jeden Abend **Krebse,**
empfehle die **Localitäten zu Festlichkeiten, wie Billard und Kegelbahn.** (8770

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Garten-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
8739) **Max Kochanski.**

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.

Heute Montag, zum vorletzten Male:
Gänzlich neues Programm.
Gastspiel
der Zwölf
Wiener Sängerinnen.
Volksthümliche Concerte u. Wiener Singspiele.
Entree 50 ₰. Loge o. 1. Platz 1 M.
Anfang 8 Uhr.

„Veritas“, Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Unfall, Krankheiten, Beinbrüche etc. zu billigsten Prämien. Näheres durch Generalagentur **M. Fürst u. Sohn, Heil. Geistgasse 112. Agenten k. s. bei uns meld.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18881 der Danziger Zeitung.

Montag, 4. Mai 1891.

Reichstag.

113. Sitzung vom 2. Mai.

Die 2. Berathung der **Novelle zum Branntweinsteuergesetz** wird bei Art. II. (Gebührenfreiheit der Steuercontrole der Brennereien und Branntweinreinigungsanstalten fortgesetzt — Abg. **Witte** (freis.) hat die Gebührenfreiheit für alle Privatläger beantragt, dazu — Abg. **Lender** (Centr.) will, daß für die Brennereien kleinsten Umfangs für ein Jahresquantum bis 20 Liter die Consumsteuer auf 25 Pf. pro Liter herabgesetzt werde.

Abg. **Wisser** (wild-lib.) ist für den letzteren Antrag. Es sei Unrecht, aus fiskalischen Gründen den Bauern den Haustrunk zu vertheuern.

Schatzsecretär **v. Maltzahn** erwidert, er wisse, daß das Verlangen des Lender'schen Antrages in Süddeutschland weit verbreitet sei. Aber auch schon die Commissionsbeschlüsse bekundeten ein weites Entgegenkommen gegen die Kleinbrenner. Die norddeutschen Regierungen seien nicht geneigt, weiter zu gehen, denn die Annahme des Lender'schen Antrages würde die norddeutschen Brenner zu sehr zu Gunsten der süddeutschen benachtheiligen. Namentlich die preußische Regierung sei es, welche aus diesem Grunde den Antrag Lender nicht annehmen wolle. Es sei deshalb keine Aussicht, daß ein Gesetz mit dem Antrage Lender die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden würde, zumal, wenn es sich um Aenderung bestehender Gesetze über Zölle und Abgaben handele, das Präsidium des Bundesrathes verfassungsmäßig den Ausschlag gebe, wenn es sich für Aufrechterhaltung bestehender Gesetzesbestimmungen ausspreche.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) ist der Lender'sche Antrag sympathisch; da derselbe aber nach der Erklärung des Staatssecretärs das Gesetz gefährde, also auch die in demselben den kleineren Brennereien gewährten Vortheile, müsse er gegen denselben stimmen.

Abg. **Simonis** (Els.) bittet um Annahme des Antrages Lender, da der Bundesrath daran doch das Gesetz nicht scheitern lassen würde. Die Gerechtigkeit erfordere, die Härten gegen die kleinen süddeutschen Brenner einigermaßen zu beseitigen.

Abg. **Hug** (Centr.) befürwortet ebenfalls den Antrag Lender als das Minimum, was die Süddeutschen verlangen könnten. Eigentlich müsse der Haustrunk vollkommen steuerfrei sein.

Abg. **Uhden** (cons.): Ich würde mich freuen, wenn ich den Antrag Lender annehmen könnte. Den norddeutschen Großbrennern liegt es völlig fern, aus Eigennutz sich dem Antrag zu widersetzen. Aber der Antrag Lender würde die Consequenz haben, daß sich auch in Norddeutschland jeder Bauer seinen Haustrunk selbst brennt. Davon hätte nur der Bauer einen Vortheil, aber nicht der Arbeiter. Aus diesen Bedenken lehnen wir den Antrag ab.

Abg. **Holtz** (freicons.): Die norddeutschen Großbrenner haben bei dem Gesetz von 1887 große Opfer bringen müssen; die kleinen Brenner sind in demselben möglichst geschont; aber Opfer müßten auch sie bringen. Der Antrag Lender hat die gefährliche Consequenz, daß dann auch in Norddeutschland jeder Bauer seinen Haustrunk brennen könne.

Abg. **Singer** (Soc.): Der Vorredner ist gegen den Antrag, weil er davon eine Schädigung der Interessen der Großbrenner fürchtet. Wir werden für denselben stimmen. Unsere principielle Stellung haben wir in erster Lesung dargelegt; wir haben diese Vorlage auch deswegen gern gesehen, weil die Regierung dadurch endlich einmal gezwungen ist, aktenmäßig nachzuweisen, an wen die Liebesgabe vertheilt wird. Dadurch ist erwiesen, daß wesentlich die Großbrenner den Vortheil aus der Liebesgabe ziehen.

Nachdem noch die Abgg. **Schätgen** (Centr.), **Wisser**, **Simonis** und **Lender** selbst für seinen Antrag eingetreten sind und erklärt haben, sie könnten nicht annehmen, daß der Bundesrath daran werde das Gesetz scheitern lassen — wird Art. II. unter Ablehnung des Antrages **Witte**, aber mit dem Antrag **Lender** angenommen.

Art. III. wollte nach der Regierungsvorlage den Zoll für den aus dem Auslande eingehenden Branntwein auf 150 Mk. für 100 Kilogr. festsetzen; die Commission schlägt dagegen vor, den Zoll für Liqueure auf 180 Mk., den für alle übrigen Branntweine in Fässern auf 125 Mk., in Flaschen auf 180 Mk. pro 100 Kilogr. zu fixiren.

Abg. **Brömel** (freis.): Die von der Commission auf Vorschlag der Freisinnigen gemachte Unterscheidung zwischen Branntwein in Fässern und in Flaschen ist durchaus zutreffend. Nur hätte ich gewünscht, daß die Commission nicht so antipathisch den Liqueuren entgegen getreten wäre. Denn „es ist ein Brauch von Alters her: Wer Sorgen hat, hat auch Liqueur.“ (Heiterkeit.“ Redner wünscht eine Erklärung darüber, ob Arrac, Cognac und Rum zu dem höheren oder niederen Zollsatze eingehen sollten.

Schatzsecretär **v. Maltzahn** erwidert, daß Arrac, Cognac und Rum nicht zu den Liqueuren gehören sollten.

Art. III. wird angenommen.

Es folgt die Berathung der **Resolution** der Abgg. **Barth** u. Gen., die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, durch welche die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer völlig beseigt wird.

Abg. **Barth** (freis.): Gerade wie bisher bei der Zuckersteuer bestehen auch bei der Branntweinsteuer verschiedene Besteuerungsarten: eine Verbrauchsabgabe und eine Maischbottich- und Materialsteuer. Die Beseitigung dieser letzteren Steuerarten würde unserem analogen Beschluß bei der Zuckersteuer entsprechen. Die Interessenten halten an der Maischbottichsteuer fest, weil sie für den Branntwein, der zu gewerblichen Zwecken bestimmt ist, diese zurückvergütet und bei der Ausfuhr eine Exportprämie bekämen. Aus den gegen die Zuckerexportprämien sprechenden Gründen ist auch hier die doppelte Besteuerung unzweckmäßig.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) hält die Resolution unter den gegenwärtigen Umständen für unannehmbar.

Nachdem der Abg. **Barth** noch einmal dafür eingetreten, wird die Resolution gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten abgelehnt.

Es folgt die dritte Berathung des **Handelsvertrages mit Marokko.**

Abg. **Richter**: Ich möchte die dritte Berathung nicht vorübergehen lassen, ohne dem Sultan von Marokko meine Anerkennung auszusprechen, daß er so verständige zollpolitische Anschauungen hegt. Der Eingangszoll für alle **Producte** soll für **Marokko** nur 10 Proc. betragen. Leider ist das auf der anderen Seite nicht der Fall. Danach müßte bei uns statt 50 nur 20 Mk. Getreidezoll erhoben werden. Der Handelsvertrag mit Oesterreich wird ja erst im nächsten Jahre praktische Folgen haben. Inzwischen steigen bei uns die Getreidepreise immer mehr. (Vicepräsident Graf Ballestrem bittet den Redner, mehr bei der Sache zu bleiben.) Es heißt doch Mücken seigen und Kameele verschlucken, wenn man unsere hohen Getreidezölle bestehen läßt und für Marokko einen Eingangszoll von 10 Proc. für alle Waaren erwirkt. Nachdem das Haus drei Stunden lang eine Anzahl Reden mit nationalem Schwung über die Wichtigkeit des steuerfreien Haustrunkes angehört hat, glaube ich, ist hier wohl Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das zollfreie Brod für Millionen von Deutschen viel wichtiger ist als der steuerfreie Trunk. Ich habe von der Einbringung einer Interpellation abgesehen, werde mir aber erlauben, bei der ersten Lesung des Nachtragsetats an die Regierungen die Anfrage zu richten, welche zollpolitischen Maßnahmen sie beabsichtigen, um der in beunruhigender Weise zunehmenden Vertheuerung von Getreide und Brod entgegen zu treten. (Beifall.)

Die Convention wird darauf in dritter Lesung angenommen.

In dritter Lesung erledigt das Haus ferner die internationale Uebereinkunft über den **Eisenbahnfrachtverkehr** und in erster und zweiter Lesung den Gesetz-Entwurf über Errichtung eines **Reichsschuldenbuches.**

Nächste Sitzung: **Montag.**

Danzig, 4. Mai.

* **[Buchdrucker - Versammlung.]** In der gestern in Breslau abgehaltenen Sections - Versammlung der Section IX. (Nordost) der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft gedachte — wie uns von dort berichtet wird — zunächst der Vorsitzende Herr Buchdruckereibesitzer Friedrich-Breslau in ehrenden Worten des verstorbenen Vorstandsmitgliedes A. W. Kafemann-Danzig. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Sachen, Neu- und Ergänzungswahlen für Vorstandsmitglieder, Schiedsgerichtsbeisitzer, Vertrauensmänner und Delegirte wurde als Ort für die nächstjährige Sections-Versammlung Danzig gewählt.

* **[Personalien.]** Der Pfarrer Morgenroth in Lautenburg ist zum evangelischen Pfarrer in Adl. Rauden bei Mewe gewählt worden, dem Oberförster Juedtz in Warnen bei Theerbude zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen, der Regierungs - Supernumerar Lindenau zum Kreissecretär in Pr. Holland ernannt und dem Lehrer Müller zu Wobensin im Kreise Lauenburg der Adler des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

* **[Die Befähigung als Turnlehrer]** ist nach Ablegung der Turnlehrerprüfung ertheilt worden: dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Albert Klingbeil zu Jenkau bei Danzig und dem Studirenden der Philologie Georg Rindfleisch aus Marienburg.

* **[Seebad Westerplatte.]** Die Arbeiten zur Beseitigung der mannigfachen Schäden, welche auch in diesem Jahre der harte Winter und die Eisblöcke den Badeanlagen zugefügt haben, sind nunmehr zum größten Theile beendet. Während der Seesteg fast vollständig unversehrt geblieben ist, haben in den Badeanlagen eine ganze Anzahl von Pfählen erneuert werden müssen. Das Damenbad erhält eine breite Treppe, die nach dem Strande herunterführt, so daß die Damen während der Badezeit bequem am Strande promeniren können. Freilich wird die Promenade an der einen Seite etwas beengt durch eine starke Steinpackung, die von dem Damenbade nach der versunkenen Schanze hinführt und zum Schutze des Ufers aufgeführt worden ist. Der aus größeren Feldsteinen hergestellte Schutzdamm läuft hinter der Schanze noch eine weite Strecke in der Richtung nach Brösen zu. Bei hohem Wasserstande ist auf der ganzen Länge der Schüttung die Promenade am Strande unmöglich, da die Wellen bis dicht an die Steine schlagen. Die Wege auf der Westerplatte haben durchweg eine Schüttung von Kieselsteinen erhalten, so daß sie fest und hart wie städtische Promenadenwege geworden sind. Im Kurhause ist der neue Saalanbau, der im vorigen Jahre begonnen wurde, vollständig fertig gestellt. Neben der Anlegestelle der Dampfer, an dem Platze, wo heute der Pavillon steht, in welchem die Billete verkauft werden, soll eine Wartehalle für ungefähr 500 Personen errichtet werden.

* **[Wiener Concert- und Operetten - Ensemble.]** Morgen (Dienstag) wird bereits die Schlußvorstellung der beliebten 12 Wiener Sängerinnen stattfinden. Ihre munteren Weisen haben auch an den letzten Abenden die Freunde humorvoller Unterhaltung im Schützenhause zahlreich vereinigt.

* **[Seeamt.]** Das hiesige Seeamt hielt heute Vormittag wieder eine Sitzung ab. In derselben wurde zunächst über einen Unfall verhandelt, der am 11. Juli v. J. sich auf dem Barkschiffe „Vera“ auf der Reise von Danzig nach Birkenhead ereignet hatte. Bei stürmischem Wetter war der Halbmann Bernhard Scheil in das Takelwerk geschickt worden, um ein verschlungenes Tau durchzuschneiden. Wahrscheinlich hatte Scheil sich an dem Ende des Taues festgehalten, welches er nachher mit seinem Messer lostrennte, denn unmittelbar nach dem Schnitt stürzte er von dem sog. Raapferde, auf dem er stand, in die See. Trotzdem ihm sofort ein Rettungsring nachgeworfen wurde, konnte es denselben nicht erreichen, da er von der starken Strömung fortgerissen wurde. Bei dem hohen Seegange war es nicht möglich, ein Boot auszusetzen, auch war es nicht angänglich, das Schiff, welches beinahe vor dem Winde lief, zu wenden, so daß der Verunglückte seinem Schicksal überlassen werden mußte. Das Seeamt gab seinen Spruch dahin ab, daß der Unglücksfall nur elementaren Ereignissen und dem eigenen Verschulden des Verunglückten zuzuschreiben sei. — Die zweite Verhandlung betraf den Tod des Jungmanns Christian Petersen vom dänischen Schooner „Ane“, Capitän Thomsen. Am 24. April d. J., 8 Uhr Morgens, sollte Petersen auf dem Schiffe, welches sich mit Kalksteinen auf der Reise von Linhamn in Schweden nach Danzig befand, das Focksegel von der Fockraa l[illegible]achen. Während er bei dieser Arbeit auf der Fockraa [illegible] und sich nach porn überbeugte, holte das Schiff nach der Seite über. P. stürzte kopfüber hinunter auf das Deck und war auf der Stelle todt. Der Unfall ereignete sich zwischen Rixhöft und Hela in einer Entfernung von ca. 12 engl. Meilen von der Küste. Da nach der üblichen Auffassung die deutschen Gewässer sich jedoch nur bis zu 3 Seemeilen von der Küste erstrecken, mit-

hin der Unfall nicht innerhalb der deutschen Küstengewässer passirt ist, so stellte der Reichscommissar dem Seeamte anheim, seine Unzuständigkeit zur Prüfung und Beurtheilung des Unfalles auszusprechen, was auch geschah.

** **Zoppot**, 4. Mai. Zur **Maifeier** war hier von den Socialdemokraten auf Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung eines Zimmergesellen, die in einem nahe bei Steinfließ einsam belegenen Hause sich befindet, eine **Volksversammlung** angesetzt. Von den hier augenblicklich in Arbeit stehenden Gewerksgehilfen waren zu der Versammlung 28 Personen erschienen, gerade soviel, als das Versammlungszimmer aufzunehmen vermag. Als Redner traten zwei Malergehilfen auf, welche unter Benutzung des von dem „Vorwärts“ herausgegebenen Flugblattes „Arbeiter-Maifeier“ die in demselben behandelten Themata besprachen. Schließlich wurde die in dem Flugblatt vorgeschlagene Resolution auch hier einstimmig angenommen. Die Versammlung, welche von dem Amtsvorsteher unter Assistenz eines Gendarmen überwacht wurde, verlief ruhig und wurde nach $1^1/_2$stündiger Dauer geschlossen.

w. **Elbing**, 3. Mai. Großes Interesse erregen jetz die Bauten an den beiden neuen **Eisenbahnstrecken nach Miswalde.** Die Strecke Elbing-Miswalde ist bekanntlich schon im vorigen Jahre abgesteckt worden. Die Bahn geht von dem hiesigen Bahnhofe aus, zweigt sich hinter der Eisenbahnbrücke über den Elbing von der Strecke Elbing-Marienburg links ab und führt über Kerbswalde, Kerbshorst, Rückfort, Markushof, Kronsnest, Neu-Dollstadt, Alt-Dollstadt und Blumenau. Aschbude und Stalle bleiben rechts in 3, Thiergarth, Thiergarthsfelde und Thiensdorf in 2, Brodsende und Baumgarth in $2^1/_2$, bezw. $3^1/_2$, Jankendorf, Heiligenwalde, Storchnest, Pachollen und Prökelwitz in 3 bis 6 Kilometer Entfernung liegen. Links begleiten die Bahn die Ortschaften Streckfuß, Wengelwalde, Augustwalde, Sorgenort u. a. Rückfort, Neu-Dollstadt und Blumenau erhalten Haltestellen, Alt-Dollstadt und Miswalde Bahnhöfe. Bei Alt-Dollstadt wird eine Eisenbrücke auf massiven Pfeilern über die Sorge, bei Rückfort eine gleiche Brücke über die Thiene gebaut. Beide Brücken sollen so hohe Bogen erhalten, daß Dampfer hindurchfahren können. Die Kosten der Bahn belaufen sich auf rund 3 Mill. Mk. Der größte Theil davon entfällt auf die Aufschüttung eines 25 Kilom. langen, $^3/_4$ bis $1^1/_2$ Meter hohen Dammes durch die Drausen- und Sorgeniederung, da die Erde sehr theuer bezahlt werden muß. Die Arbeiten haben bei Miswalde ihren Anfang genommen und werden von Alt-Dollstadt aus geleitet, wo Herr Regierungsbaumeister Kraus Aufenthalt genommen hat. Im Laufe des Sommers sollen sie auf der ganzen Strecke in Angriff genommen werden, so daß die Bahn in drei Jahren dem Verkehr übergeben werden kann. In derselben Zeit soll auch die Bahn Marienburg-Miswalde fertiggestellt werden, welche die Ortschaften Troop, Schroop, Waplitz, Christburg und auch Prökelwitz und Altstadt berührt. Beide Bahnen setzen insgesammt 35 Ortschaften und 36 größere Güter mit der Ostbahn in bequeme Verbindung.

— Ein **eigenartiges Kunstwerk**, das seines gleichen nicht aufweisen dürfte, ist gegenwärtig im photographischen Atelier des Herrn Surand vollendet worden. Dasselbe besteht in einem durch Verbindung der Oelmalerei mit der Photographie hergestellten Gruppenbilde auf einer Bildfläche von 135 × 200 Centimeter und stellt die Gratulation seitens des gesammten Personals der Firma Loeser u. Wolff an ihren Chef zum 25jährigen Geschäftsjubiläum dar. Den Mittelpunkt des Bildes nimmt die Familie des Herrn Loeser ein, dem die ersten Angestellten der Firma ihre Glückwünsche darbringen, indem sie ihm gleichzeitig Lorbeerkränze überreichen. Das Gesammtbild, das aus etwa 400 einzelnen Gruppenbildern besteht und gegen **1450 einzelne Porträts enthält**, ist von Hrn. Surand so vorzüglich zusammengestellt, daß es den Eindruck eines Gemäldes macht.

r **Marienburg**, 3. Mai. Bei dem gestern Abend stattgehabten **heftigen Gewitter** schlug der Blitz in die Käserei zu Malau, welche ein Raub der Flammen wurde.— In einem vom Fleischermeister G. zum Wochenmarkt gebrachten Schweine wurden durch den Fleischbeschauer Salewski Trichinen entdeckt.

Mewe, 2. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die **Communalsteuer** auf 350 Procent der Klassen- und Einkommensteuer festgesetzt. Sodann wurde beschlossen, ein Kapital von 14 000 Mark aufzunehmen, um damit die frühere Schuld, die bei Gründung der Wasserleitung entstanden ist, zu tilgen und den Rest zur Erweiterung der Leitung zu verwenden.

Rosenberg, 2. Mai. Durch **unvorsichtiges Umgehen mit Schießpulver** ist hier wieder einmal ein **Unglück** entstanden. Der 12jährige Sohn des Fleischermeisters D. bekam gestern von einem Klempnerlehrling eine messingne Patronenhülse, die mit einem Zündloch versehen war. Der Junge lud nun die Patrone ganz voll Pulver und nahm auch kleine Steine dazwischen, schüttete Pulver auf das Zündloch und wollte es mit einem brennenden Streichhölzchen entzünden. Als der Knabe sich nun über die Patrone bog, ging der Schuß los und verbrannte ihm fürchterlich das Gesicht, namentlich aber beschädigten die Steine beide Augen. Nach Ausspruch des gleich zur Stelle gerufenen Arztes wird dem Knaben kaum die Sehkraft erhalten werden können. (N. W. M.)

□ **Bromberg**, 3. Mai. Der Polizeibehörde des Landkreises Bromberg war vor einigen Tagen die Mittheilung gemacht worden, daß die hiesigen Socialdemokraten sich heute an einem Vergnügungsorte der Umgegend bezw. an den Schleusen zu einer socialdemokratischen **Maifeier** vereinigen würden. In Folge dessen wurden die Gendarmen des Landkreises Bromberg, um eine derartige Versammlung 2c. zu verhindern bezw. zu beobachten, schon gestern nach hierher beordert. Die Sache verlief ziemlich harmlos. Heute Morgens zogen ca. 200 Personen in kleinen Gruppen nach den der Behörde bezeichneten Orten hin. Einige trugen an den Hüten kleine rothe Federn und eine Karte mit der Inschrift: „Maifeier 1891. 50 Pf.“ Das war alles.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 225—236. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 200—208, russ. loco fest, 154—158. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest, — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 63. — **Spiritus** schwach, per Mai-Juni $35^1/_4$ Br., per Juni-Juli $35^1/_2$ Br., per Juli-August $36^1/_4$ Br., per Septbr.-Oktbr. 37 Br., **Kaffee** fest, ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** fester. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Bedeckt, warm.

Hamburg, 2. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Mai 13,50, per August 13,70, per Oktober $12,67^1/_2$, per Dezember 12,55. Fest.

Hamburg, 2. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai $86^3/_4$, per Septbr. $82^3/_4$, per Dezember $74^1/_2$, per März $72^1/_2$. Behauptet.

Bremen, 2. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Fest.

Havre, 2. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 107,75, per September 104,00, per Dezember 94,75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $261^3/_8$, Franzosen $223^3/_8$, Lombarden $99^1/_2$, 4% ungarische Goldrente 91,70, Gotthardbahn 149,40, Disconto-Commandit 191,80, Dresdener Bank 145,00, Laurahütte 124,80, Gelsenkirchen 155,80. Still.

Wien, 2. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,75, do. 5% do. 101,85, do. Silberrente 92,70, 4% Goldrente 110,75, do. ung. Goldrente 105,55, 5% Papierrente 101,50, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 161,40, Länderbank 217,80, Creditactien $301,62^1/_2$, Unionbank 240,25, ungar. Creditactien 345,75, Wiener Bankverein 113,50, Böhm. Westbahn 363, Böhm. Nordbahn 203, Busch. Eisenbahn 493,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 225,25, Nordbahn 2845,00, Franzosen $257,62^1/_2$, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. 240,25, Lombarden 115,40, Nordwestbahn 214,00, Pardubitzer 183,50, Alp.-Mont.-Act. 96,75, Tabakactien 160,50, Amsterd. Wechsel 96,95, Deutsche Plätze 57,30, Londoner Wechsel 117,40, Pariser Wechsel 46,40, Napoleons 9,30, Marknoten $57,32^1/_2$, Russische Banknoten $1,39^3/_4$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 255. Roggen per Mai 192—193—194—193, per Oktober 177—178—179—178.

Antwerpen, 2. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16^1/_4$ bez. und Br., per Mai $15^7/_8$ Br., per Juni 16 Br., per Juli 16 Br., per Sept.-Dezember $16^1/_8$ bez., $16^1/_4$ Br. Fest.

Antwerpen, 2. Mai. **Weizen** fest. **Roggen** besser. **Hafer** fest. **Gerste** gehalten.

Paris, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Mai 30,50, per Juni 30,10, per Juli-August 29,50, per Sept.-Dezbr. 29,20. — **Roggen** behpt., per Mai 20,10, per Sept.-Dezbr. 19,70. — **Mehl** ruhig, 63,90, per Juni 64,10, per Juli-August 64,40, per Sept.-Dezbr. 64,50. — **Rüböl** fest, per Mai 76,25, per Juni 76,75, per Juli-Aug. 77,75, per Septbr.-Dezbr. 79,25. — **Spiritus** behauptet, per Mai 42,00, per Juni 42,00, per Juli-August 42,00, per Septbr.-Dezbr. 40,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 94,60, 3% Rente $94,52^1/_2$, $4^1/_2$ % Anl. 104,75, 5% ital. Rente 93,45, österr. Goldr. $96^1/_2$, 4% ungar. Goldrente 92,18, 3. Orientanleihe 77,75, 4% Russen 1880 100,12, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 496,87, 4% span. äußere Anleihe $75^1/_2$, conv. Türken 18,65, türk. Loose 74,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 416,25, Franzosen 561,25, Lombarden 268,75, Lomb. Prioritäten 332,50, Banque ottomane 595,00, Banque de Paris 805,00, Banque d'Escompte 470,00, Credit foncier 1250,00, do. mobilier 395,00, Meridional-Actien 882,50, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 28,75, Rio Tinto-Actien 581,25, Suezkanal-Actien 2495,00, Gaz Parisien 1396, Credit Lyonnais 776,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 575,00, Transatlantique 540,00, B. de France 4445. Ville de Paris de 1871 407,00, Tab. Ottom. 347,00, $2^3/_4$% engl. Consols 96, Wechsel auf deutsche Plätze $122^5/_8$, Londoner Wechsel kurz 25,27, Cheques a. London $25,28^1/_2$, Wechsel Wien kurz 213,00, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 484,75, C. d'Esc. neue 607, Robinson-Act. 64,06. Neue 3% Rente 93,05.

Newyork, 2. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85^1/_2$, Cable-Transfers $4,89^1/_2$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95^1/_8$, 4% fundirte Anleihe $120^1/_2$, Canadian-Pacific-Actien 79, Central-Pacific-Act. $31^3/_4$, Chicago- u. North-Western-Actien 110, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $65^1/_2$, Illinois-Central-Actien 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $111^3/_4$, Louisville u. Nashville-Actien $81^5/_8$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $21^7/_8$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien $103^1/_4$, Northern-Pacific-Preferred-Actien $72^3/_8$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $55^3/_4$, Philadelphia- und Reading-Actien 34, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $33^1/_4$, Union-Pacific-Actien $51^3/_8$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 23, Silber-Bullion $99^1/_4$. — Baumwolle in Newyork $8^7/_8$, do. in New-Orleans $8^5/_{16}$. — Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 6,95 bis 7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,90—7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,70, do. Pipeline Certificates per Juni 71. Stetig. **Schmalz** loco 6,97, do. Rohe u. Brothers 7,45. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3^1/_8$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,72, per Juli 17,17.

Productenmärkte.

Stettin, 2. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 230—238, per Mai 238,00, per September-Oktober 210,00. — **Roggen** fest, loco 190—199, per Mai 200,00, per September-Oktober 178,00. Pomm. **Hafer** loco 170—173. — **Rüböl** matt, per Mai 61,00, per Sept.-Okt. 62,50. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 70,00, mit 70 M Conumsteuer 50,60, per Mai mit 70 M Consumsteuer 50,60, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 51,30 M — **Petroleum** loco 11,10.

Berlin, 2. Mai. **Weizen** loco 223—242 M, per Mai 243—243,50—242—242,50 M, per Mai-Juni 238,50—239—237,75 M, per Juni-Juli 238—238,50—237 M, per Juli-August 228,50—227—225,75 M, per Septbr.-Oktbr. 213—213,50—211,50 M — **Roggen** loco 188—201 M, guter inl. 200 M, per Mai 202,56—204 bis 202 M, per Mai-Juni 201—201,50—200 M, per Juni-Juli 200,25—198,50—198,75 M, per Juli-August 191,50—189,50 M, per Sept.-Oktbr. 182,50—181,50 M — **Hafer** loco 172—187 M, ost- und westpreußischer 174—180 M, pommerscher und uckermärker 177—181 M, schlesischer 177—181 M, fein schlesischer 182—185 M ab Bahn, per Mai 173,50—173 M, per Mai-Juni 172—171,50 M, per Juni-Juli 171,50—171 M, per Juli-August 162—160,50 M, per Septbr.-Oktbr. 150,50—151—150 M — **Mais** loco 165—178 M, per Mai 157,50—158 M, per Mai-Juni 154—154,50 M, per Juni-Juli 153,50—153,75 M, per September-Oktober 150 M — **Gerste** loco 150 bis 185 M — **Kartoffelmehl** loco 25,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 25,00 M — **Erbsen** loco Futterwaare 160—170 M, Kochwaare 172—190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 31,50—29,50 M, Nr. 0 27,00—25,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 27,25—26,00 M, ff. Marken 28 90 M, per Mai 27,30—27,6—27,50 M, per Mai-Juni 27,2—27,30—27,20 M, per Juni-Juli 27,10—27,20 bis 27,10 M, per Juli-August 26,00—26,10—26,00 M, per September-Oktober 25,00—25,10—25,00 M — **Petroleum** loco 22,8 M, per September-Oktober 23,0 M, per Oktober-November 23,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,3 M, per Mai 61,5—61,2 M, per Mai-Juni 61,5—61,2 M, per Sept.-Oktbr. 63,2—62,5—62,6 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 51,7 M, per Mai 51,1—51,4 M, per Mai-Juni 511—51,4 M, per Juni-Juli 51,4—51,8 M, per Juli-August 51,8—52,1—52,0 M, per August-Septbr. 51,8—52,1—52,0 M, per Septbr.-Oktbr. 48,2—48,4 M

Magdeburg, 2. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,20, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,30, Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,80. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 13,45 bez., $13,47^1/_2$ Br., per Juni 13,50 bez., 13,55 Br., per Juli $13,57^1/_2$ bez., 13,60 Br., per August 13,65 bez., $13,67^1/_2$ Br. Ruhig, stetig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Mai. Wasserstand: 1,88 Meter.
Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Bohre, 1 Schleppdampfer, Harder, — Teldt, 1 Kahn, Harder, diverse Stückgüter.

Von Fordon nach Nieszawa: Albrecht, 2 Kähne. — Czarra, 1 Kahn. — Czicht, 1 Kahn.

Stromab:

Sieweh, 4 Traften, Franke Söhne, Cziniawa, Brahemünde, 1934 Rundkiefern.

Szibialka, 2 Traften, Wegener, Uscilug, Danzig, 1275 Plancons, 880 Mauerlatten, 421 St. Kantholz, 67 runde eichene Eisenbahnschwellen, 197 Schwellen.

Murawczik, 2 Traften, Plater, Dombrowka, Danzig, 27 Rundelsen, 970 St. Kantholz, 8374 Sleeper, 29 runde eichene, 206 eichene, 7404 kieferne Eisenbahnschwellen.

Kopito, 1 Traft, Jeremias, Radymno, Posen, 449 Plancons, 353 St. Kantholz.

Machai, 4 Traften, Sasier, Rozwadow, Thorn, 1370 Rundkiefern, 336 Rundtannen, 573 St. Kantholz.

Woiczik, 4 Traften, Schulz, Tykoczin, Fordon, 29 Plancons, 962 Rundkiefern, 197 Rundtannen, 3 Rundelsen, 26 Rundbirken, 96 St. Kantholz, 2116 kieferne, 235 eichene Schwellen.